

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Verlagsadresse: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Bezugspreise: Im Verlag abgegeben, 10 H. 10 Pf. in den Ausgabestellen. 10 H. 10 Pf. durch die Träger des Blattes. Einmalige Belegpreise von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Vertriebsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H. 10 Pf., auswärts 20 H. 10 Pf., drit. Anzeigen 10 H. 10 Pf., auswärts 10 H. 10 Pf. für die einmalige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird eine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Kolonisation 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 69.

Dienstag, 23. März 1926.

74. Jahrgang.

## Der Reichstag über Genf.

### Die Verständnisse.

Die außenpolitische Reichstagsdebatte über Genf am Montag hatte eigentlich nur ein Ergebnis und auch das ist nicht neu. Sie bewies, daß alle Reden der Oppositionsparteien Befürchtungen erwecken, wie Deutschlands Schicksal sich entwickeln würde, wenn es einmal in die Hände dieser Politiker fallen sollte. Die Opposition, besonders die Deutschnationalen hatten mit großer Reklame angekündigt, daß sie mit aller Schärfe gegen das Kabinett Luther-Stresemann vorgehen, daß sie die bisherige Außenpolitik mit größter Entschiedenheit bekämpfen wollten. So mußte man auf Erklärungen gefaßt sein, die der Politik von Locarno ein neues politisches Prinzip entgegenstellten und die Richtlinien für eine Neuorientierung sein konnten. Graf Westarp der Sprecher der Rechtsopposition, hat bitter enttäuscht. Nicht ein einziges Mal fand dieser führende Außenpolitiker der Deutschnationalen Partei aus hohlen Phrasen den Weg zu irgendeiner Idee, wie praktisch eine Neuorientierung der deutschen Politik überhaupt möglich sei. Kein Wunder, daß dieses mangelnde Können der Opposition auf den gesamten Verlauf der außenpolitischen Debatte schädigend einwirkte. Gegen solche ideenschwache Opposition ist kein großes Rüstzeug nötig. Man konnte sich damit begnügen, Tatsachen festzustellen und Schlussfolgerungen aus den bisherigen Ergebnissen der Politik zu ziehen. Man hatte es kaum nötig, in einzelnen Punkten einzelnen Argumenten des deutschnationalen Redners zu widersprechen, denn diese Argumente waren so schwach, daß sie von selbst umfielen.

Wenn man diese unsagbar schwache Oppositionsrede zusammenhielt mit den Erklärungen von der Regierungsbank, mit den Ausführungen, die die Vertreter der Regierungsparteien machten, dann drängt sich der anzusehnde Eindruck auf, daß man auf den Vätern der Deutschnationalen wirklich aus den letzten zehn Jahren deutscher Politik nichts gelernt hat und nichts lernen will. Der Hinweis des Außenministers Dr. Stresemann auf die deutsche Vorkriegspolitik gegenüber den Balkanstaaten hätte doch gerade bei den deutschnationalen Politikern Abkehr von früheren Sünden veranlassen müssen, wenn dort überhaupt Reue zur Besserung bestünde. Dr. Stresemann betonte, daß die verächtliche Behandlung, die Deutschland einzelnen Balkanstaaten vor dem Kriege angedeihen ließ, diese Nationen in das feindliche Lager getrieben hat. Graf Westarp ging mit keinem Wort darauf ein. Er stellte nur die unwiesene Gegenbehauptung auf, Deutschland habe sich in Genf neue Feindschaften zugezogen. Die freundlichen Erklärungen, die alle maßgebenden Völkerbundsdelegierten in Genf gegenüber Deutschland abgegeben haben, das einmütige, auch von Spanien und Brasilien ausgesprochene Bedauern darüber, daß innere Streitigkeiten des Völkerbundes die Aufnahme Deutschlands verhinderten, schienen dem Grafen Westarp unbekannt zu sein. Er überhörte absichtlich die Feststellung des Außenministers, daß nicht Deutschland in Genf auf die anderen Mächte wartete, sondern daß die Vertreter der Völkerbundsmächte zehn Tage lang und schließlich ergebnislos auf eine Verständigung zwischen den Locarno-Mächten und dem Völkerbundstisch warteten. Er überhörte die Mahnung Dr. Stresemanns, nicht aus Anlaß der Völkerbundsverhandlungen der gegnerischen Propaganda neue Möglichkeiten zur Verbreitung einer neuen Schuldfrage gegen Deutschland zu geben, obgleich die deutschnationalen Politiker sich mit Vertretern anderer Parteien darin einig sind, daß die Ungeschicklichkeit der deutschen Vorkriegspolitik die Erfindung der Kriegsschuldfrage begünstigt hat.

Komisch mutete es bei alledem an, wenn gerade die Rechtsopposition, die sonst immer das Vorrecht der Reichspolitik vor dem internationalen Recht proklamiert, jetzt mit Wortspielereien die Erfolge der deutschen Außenpolitik zu vermindern sucht. Solange Köln besteht, erklären die Deutschnationalen, Frankreich werde einer Räumung nie zustimmen, wenn es die Macht habe sie zu verhindern. Nachdem nun Köln geräumt ist, wird abgestritten, daß darin eine Zunahme der politischen Macht Deutschlands zu erblicken ist. Die Räumung wird mit dem klaren Rechtsanspruch Deutschlands begründet. Sobald Deutschland Erfolge hat, die nicht von deutschnationalen Politikern errungen sind, darf man nach Meinung der Rechtsopposition diese Erfolge nicht zugeben. Dr. Stresemann hat sich mit Recht gegen diese wechselnde Argumentation der Deutschnationalen gewandt. Er hat betont, daß Deutschland den außenpolitischen Kampf fortsetzen müsse, der in der öffentlichen Meinung der Welt bis jetzt schon zu einer so außerordentlichen Festigung der deutschen Stellung

geführt hat, aber er wird darauf gefaßt sein müssen, daß die Deutschnationalen ihn bei diesem Kampf nicht unterstützen.

Auch Dr. Stresemann wird allerdings aus der Debatte über die Außenpolitik manches lernen können — von seinen Gegnern wie von seinen Freunden. Einer der regierungsfreundlichen Redner unterstrich, daß Dr. Stresemann zum erstenmal den Beginn der deutschen Vorkriegspolitik bis zum Jahre 1919 zurückdatiert und damit die Bemühungen Wirths und Rathenaus anerkannt hat. Und der Redner, den die Deutsche Volkspartei, die Partei des Außenministers selbst vorzählte, Freiherr v. Rheinbaben, hat darauf aufmerksam gemacht, wie völlig negativ und wie passiv jene nationale Außenpolitik ist, die die Deutschnationalen betreiben sehen wollen. Man wird daraus Schlüsse ziehen können, wo die Regierungspolitik Unterstützung finden kann und wo nicht. Die Notwendigkeit solcher Schlussfolgerungen besteht jetzt auch für Reichstagskanzler Dr. Luther. Graf Westarp hat die früheren Versuche seiner Partei aufgegeben, den Reichstagskanzler gegen den Außenminister auszuspielen. Er hat anerkannt, daß beide Staatsmänner eine einheitliche gemeinsame Politik treiben und er hat damit auch Dr. Luther eine Abfrage erteilt. Demselben Dr. Luther, den noch vor einiger Zeit deutschnationalen Presseorgane gern für sich in Anspruch nahmen. „Uns fehlt für die Auffassung des Außenministers jedes Verständnis“, lautet Graf Westarp. Man muß ihn fragen: Fehlt es nur für die Auffassung des Außenministers? Es scheint, daß die außenpolitische Verständigungslosigkeit des Grafen Westarp und seiner politischen Freunde doch viel weiter geht. Wird diese Lehre aus der jetzigen Debatte gewonnen, so hat sie doch vielleicht den einen positiven Erfolg, klarere parlamentarische Verhältnisse zu schaffen.

### Der Verlauf der Aussprache.

Berlin, 22. März. Die Diplomatenloge und die übrigen Tribünen waren schon lange vor Beginn der Montagssitzung des Reichstags fast besetzt.

Bei nur mäßig beleuchtetem Saal erstattete zunächst Abg. Dr. Börsch (D. Volk.) den Bericht des Hausabstimmungsausschusses über den Haushalt des Auswärtigen Amtes.

#### Reichsaußenminister Dr. Stresemann

nahm dann das Wort. Er erklärte u. a.: Im Augenblick ist es meine Aufgabe, über die Genfer Vorgänge zu berichten. Das ist um so notwendiger, als ich zu meinem großen Bedauern feststellen mußte, daß sogar das größte deutsche Landesparlament in eine Beratung über Genf eingetreten ist, ohne überhaupt eine Darlegung der Regierung abzuwarten. Deutschland hat sich nach Überwindung schwerer grundsätzlicher Bedenken zum Eintritt in den Völkerbund entschlossen. Aber es hat sich seinerzeit nicht dazu gedrängt. Zweimal ist Deutschland berufen worden; einmal aus der Völkerbundversammlung 1924 heraus, das zweitemal auf Wunsch der Mächte, die den Locarno-Frieden nur unter der Bedingung des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund abschließen wollten. Daraus entstand die Pflicht dieser Mächte, ihrerseits alles zu tun, daß dieses Inkrafttreten der Locarno-Verträge ermöglicht wird, nachdem sie selbst die Zugewandtheit Deutschlands zum Völkerbund als Kernstück der Locarno-Verträge bezeichnet hatten. Um so feilsamer war, daß kurz nach dem Ersuchen Deutschlands nach Aufnahme in den Völkerbund Mitteilungen davon auftauchten, die davon sprachen, daß eine

#### Konstitution des Völkerbundes

erfolgen solle, daß drei Mächte Ansprüche auf ständige Ratsitze erhoben. Der Deutsche Reichstag hat in seinem Auswärtigen Ausschuss am 19. Februar eine Entschließung dahin gefaßt, daß Deutschland, entsprechend den gesprochenen internationalen Verhandlungen, bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes Anspruch auf einen Ratsitz ohne weitere Änderung des Rates hat. Die Stellung der deutschen Reichsregierung ist in der bekannten Hamburger Rede des Reichskanzlers präzisiert und festgelegt worden. Die Ansprüche Spaniens, Brasiliens und Polens finden in diesem Augenblick starken Widerstand, am stärksten mit in der englischen öffentlichen Meinung. Die schwedische Regierung hat der deutschen offiziell mitteilen lassen, daß sie gegen jede Vermehrung der ständigen Sitze im Rate, die über die Zustellung Deutschlands hinausgingen, auch dann stimmen würde, wenn sie mit diesem Standpunkt allein bliebe. Die deutsche Regierung hat, als neue Tendenzen bekannt wurden, auf das stärkste ihren Standpunkt gewahrt. Auf Anregung Chamberlains fand dann jene erst vielfach entscheidende Sitzung der Abwärtlandparlamente in Genf statt. Die deutsche Delegation ließ keinen Zweifel, daß jede Vermehrung der ständigen Ratsitze im Zusammenhang mit der Tagung des Völkerbundes für die Aufnahme Deutschlands die Zurückziehung des Aufnahmeforschusses im Gefolge haben würde. Von einem früher bekannt gewordenen

#### Anspruch Polens

auf einen ständigen Ratsitz konnte keine Rede sein. Auch

die anderen Staaten hätten Deutschland ihre Ansprüche bei Bekanntwerden und Beantwortung des deutschen Rundschreibens mitteilen müssen. Man hat darauf hingewiesen, daß die Zahl der Völkerbundsmitglieder gewachsen und darum auch eine Vermehrung der Ratsitze wünschenswert sei. Wir haben erklärt, daß wir nicht prinzipiell solchen Wünschen ablehnend gegenüberstehen, daß aber eine Weltorganisation, die ihre Verfassung ändert, das nicht tun könne auf Grund dieser oder jener Versprechungen an dieser oder jener Staat, sondern erst auf Grund sorgfältigster Prüfung der vielen grundsätzlichen Fragen, die die Zusammenfassung des Völkerbundsraats berühren. Diese grundsätzliche Prüfung in einer Kommission mußten wir verlangen, ehe wir unser Einverständnis mit einer weiteren Vermehrung der Ratsitze erklären konnten. Abg. Winkler hat im Preussischen Landtag uns vorgeworfen, durch den negativen Ausgang der Genfer Verhandlungen hätten wir eine Verschlechterung unserer Beziehungen zu manchen Staaten verschuldet. Eine Kritik an dem negativen Ausgang konnte nur jemand üben, der für den bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eingetreten ist. Weil wir an unseren Bedingungen unbezweifelhaft festgehalten haben, kann man uns doch von anderer Seite nicht ankreiden. Nichts liegt uns ferner, als bei unserem

#### Widerstand gegen Brasilien

eine zum Ausdruck zu bringen, daß der Völkerbund für uns eine europäische Angelegenheit sei. Der Anspruch großer Mächte im Völkerbund, einflußreiche Stellungen einzunehmen, wird von Deutschland am allerwenigsten bestritten werden, gleich, ob es sich um Amerika, Asien oder andere Weltteile handelt. Wir mußten aber an unserer grundsätzlichen Ablehnung einer weiteren Vermehrung der ständigen Ratsitze in dieser Tagung festhalten und wir sind mit diesem Standpunkt durchgedrungen. In der zweiten Phase wurde an eine Vermehrung der wichtigsten Ratsitze gedacht. Wir haben uns auch dagegen widersetzen müssen aus denselben Gründen wie gegen die der ständigen Ratsitze. Was uns in dieser Zeit das Recht zu Vorwürfen und zur Erregung gab, war der fortgesetzte Versuch, die ganze Verantwortlichkeit auf die deutschen Schultern zu legen. Es war bekannt, daß Schweden widersprechen würde.

#### Schwedens Haltung

war immer eine ganz selbständige. Den von Schweden angebotenen Vorschlag konnten wir als eine befriedigende Lösung nicht anerkennen. Wir haben auch in der Frage der nichtständigen Ratsitze nichts von unserem Standpunkt aufgegeben. Es ist ganz falsch, wenn es so dargestellt wird, als hätten wir zehn Tage lang in Genf antischambriert. Nein, wir haben bis zur äußersten Strenge an den Grundsätzen festgehalten, mit denen wir nach Genf gekommen sind. Wenn wir sogar das angebotene Opfer Schwedens zurückwiesen, so muß ich fragen, ob eine neue Delegation hätte mehr tun können. Die Situation war so, daß nicht Deutschland vor der Tür stand und wartete, sondern die an Locarno nicht beteiligten Völkerbundsmächte zehn Tage lang auf die Völkerbundsversammlung warten mußten, weil vorher die Locarno-Mächte mit Deutschland verhandelt hätten. Im übrigen vertraten sie den Standpunkt: Der Völkerbund ist doch nicht allein der Locarno-Mächte wegen da, sondern Locarno muß in den Völkerbund eingebaut werden. Leider traut sich die Zusage der Locarno-Mächte an Deutschland mit Zusage wahrhaftig nicht verfassungsmäßiger Organe an andere Staaten. Über die Schwierigkeiten, die sich Spanien wegen seiner Wünsche entgegenstellten, war dieses Land so tief gekränkt, daß es sich aus dem Völkerbund zurückziehen wollte. Vorher aber erklärte es, würde es gemäß seinem Versprechen und dem von ihm gegebenen Wort für den ständigen deutschen Ratsitz stimmen. Brasilien glaubte eine andere Stellung einnehmen zu können

#### Brasilien hat die Verantwortung

für den Verlauf der Genfer Tagung auf sich genommen. Nach dieser Stellungnahme Brasiliens war das Hauptthema das, ob durch diesen Fehler des Völkerbundes auch die Locarno-Politik einen Fehler erleiden solle. England und Frankreich brachten uns gegenüber zum Ausdruck, daß, da Deutschland kein Verschulden dafür treffe, daß es dem Völkerbund noch nicht angehört, das Verhalten demgegenüber bezüglich der Locarno-Bereinigungen und der Rückwirkungen so eingerichtet werden müsse, als wenn Deutschland de facto im Völkerbund wäre. Wir haben es für wünschenswert gehalten, auch der Öffentlichkeit gegenüber diese Entwicklung zum Ausdruck zu bringen. Es ist richtig: Die Anregung dazu geht insofern von uns aus, als wir fragten: Wie stehen wir nun in Bezug auf Locarno? Wir freuten uns über die einmütige Auffassung der Mächte, die auf die

#### Weitere Durchführung der Locarno-Politik

hinausgingen. Briand stellte den Antrag, Deutschland bei nächster Gelegenheit in den Völkerbund aufzunehmen, und dieser Antrag fand einmütige Zustimmung. Gegenüber der idealen Auffassung vom Völkerbund haben wir aber erlebt, daß innerhalb des Völkerbundes auch starke eigene Interessen sich gegenüber den allgemeinen Interessen geltend machen. Wenn aber der Völkerbund ein Ziel hat, dann muß es das Ziel der Universalität sein. Wenn er diesem Ziel so näher kommen könnte, wie dies durch die Aufnahme Deutschlands geschieht, so mußte er die moralische Autorität besitzen, diesem Ziel alle anderen unterzuordnen. Schweden

und die Schweiz haben das anerkannt. Daß Deutschland mit einer neuen Niederlage belastet aus Genf fortgeht, ist eine Anschauung, die es nur in Deutschland gibt und nirgendwo sonst in der Welt. Es handelt sich hier um eine Stellung Deutschlands im Völkerbund, die auf der anderen Seite jedenfalls als eine sehr

#### große Stärkung der Position Deutschlands

angesehen wird. Wir sind moralisch und sachlich vom deutschen Standpunkt aus nicht geschwächt aus der Konferenz hervorgegangen. Die Art, in der man im Völkerbund über Deutschland sprach, bedeutet eine moralische Genugtuung für uns angesichts der Art und Weise, wie man 1919 glaubte über Deutschland sprechen zu dürfen. Der Außenminister hob dann hervor, daß unter Aufgabe der sonst für die Aufnahme eines Staates in den Völkerbund vorgesehenen Bestimmungen die erste Kommission beschloß, von jeder Befragung Deutschlands abzusehen und lediglich einstimmig zu erklären, daß Deutschland seine internationalen Verpflichtungen erfüllt habe. Um diese Anerkennung haben wir jahrelang gekämpft. Man sprach aber immer vom schlechten Willen Deutschlands. Daß all diese Momente mit einem Abbruch von unserer Seite beantwortet werden könnten, wäre die größte Torheit gewesen. Ich erkläre: Es ist nicht unser Wunsch oder Wille, daß es zu einer Änderung unserer Haltung gegenüber dem Völkerbund kommt. Unser Wunsch und Wille geht auf ein gleichberechtigtes Mitwirken im Rahmen des Völkerbundes zur Wahrung der deutschen Interessen in diesem Bunde. Die Völker haben erkannt, daß aus dem Weltkrieg niemand glücklich hervorgegangen ist und daß es gilt, die gemeinsamen Interessen gemeinsam zu wahren. Mit dieser Auffassung ist logisch eine andauernde

#### weitere Befestigung der zweiten und dritten Zone

nicht zu vereinbaren. Hier liegt das große Ziel, das wir zu verfolgen haben. Auch da ist eine Änderung des Gedankens auf der anderen Seite vor sich gegangen. Briand hat auf Anfrage in der Kammer erklärt, daß ich recht habe, wenn ich den Artikel 431 des Versailler Vertrags dahin auslege, daß, wenn Deutschland seine internationalen Verpflichtungen erfüllt hat, eine Verstärkung der Befestigungsfront eintreten muß. Es ist noch nicht lange her, daß wir ganz andere Worte aus der französischen Kammer gehört haben. (Abg. v. Graefe (D.-Völk.): „Das sind ja nur Worte!“) Wenn es nur Worte wären, dann wäre Kain noch weiter befeuert und nicht geräumt. (Abg. v. Graefe: „Darauf hatten wir längst ein Recht!“) Sie beziehen sich sonst, Herr v. Graefe, immer auf die Nacht. Nur wenn es Ihnen in den Kram paßt, auf das Recht. (Abg. v. Graefe rief: „Sie machen Talschneiderei!“) Dr. Stresemann schlug erregt mit der Faust auf den Tisch und rief gegen den Abg. v. Graefe: Ich weise diese Unverschämtheit zurück! — Präsident Lohse rief den Abg. v. Graefe zur Ordnung und erklärte: Auch die Antwort des Ministers habe nicht der parlamentarischen Ordnung entsprochen. — Dr. Stresemann fuhr fort: Auch der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer hat gestern auf der Kölner Befreiungsfeier anerkannt, daß diese Befreiungsfeier nur möglich geworden ist durch die Politik von Locarno. Seit 1919 ist die deutsche Außenpolitik nur darauf gerichtet, die Bedingungen Deutschlands zu verbessern, von untragbaren zu erträglichen Verhältnissen zu kommen. In dieser Beziehung hat uns Locarno und hat uns auch Genf eine große Fortschritt gebracht. Eine andere deutsche Außenpolitik ist bei der Lage Deutschlands nach dem verlorenen Krieg gar nicht möglich. In sachlicher Würdigung des Geschehenen werden wir fortfahren, an einer Verminderung der deutschen Bedrückungen zu arbeiten. Die Regierung hofft, daß sie bei dieser Politik die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich haben wird. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen in der Mitte. — Reichskanzler Dr. Luther erhob sich und beklundmündete Dr. Stresemann.)

Abg. Graf Westarp (D.-Völk.): Die Räumung Köln können wir nicht auf das Konto Locarno buchen. Wir haben trotz dieser Feier die Pflicht, ernste Worte zu der Katastrophe von Genf zu sagen. Wir lehnen mit Schärfe den Optimismus ab, der den Versuch macht, das, was in Genf geschehen ist, zu beschönigen. Uns steht für die Auffassung des Außenministers jedes Verständnis.

Abg. Dr. Kaas (Zentr.): Die Grundursache des Genfer Mißerefolgs ist, daß man in Locarno bereits hinter Deutschlands Rücken Händedrucke mit Polen tauschte und ihm einen Sitz im Völkerbundstabe anbot. Diese fragwürdigen Kulissenstücke stehen in vollem Gegensatz zu den Erfahrungen, mit denen man sich seinerzeit auf den Geist festgelegt hat. Briand und Chamberlain haben sich nur aus Schwäche so gehandelt, aber es gibt Zeiten, in denen Schwäche und Nachgiebigkeit zur tragischen Schuld und Verantwortlichkeit werden. Dem Mißtrauensvotum der Deutschnationalen gegen Luther und Stresemann fehlt die sachliche Begründung. Vielleicht hätte die Regierung vor der Abreise nach Genf erst volle Klarheit darüber schaffen müssen, ob Polen, wie im Seim mitgeteilt worden war, ein Ratifikat zugesagt war. (Minister Dr. Stresemann: „Im Seim hat der polnische Außenminister niemals von der Zusage eines Ratifikums gesprochen.“) Wir hätten es auch für wünschenswert gehalten, wenn die deutsche Bereitwilligkeitserklärung zum Festhalten an der Locarno-Politik erst in einem späteren Zeitpunkt, nach Verständigung mit dem deutschen Parlament, erfolgt wäre. (Minister Dr. Stresemann: „Sie ist in dem Augenblick erfolgt, als Mello Franco erklärte, daß sein Entschluß unwiderrücklich sei.“) Diese Kritik im einzelnen ändert nichts daran, daß die Haltung der deutschen Delegation in Genf

den deutschen Interessen und der deutschen Würde dienlich war. Wenn fernerlich von den Ententevertretern versichert wurde, daß trotz des Genfer Mißerefolgs die Locarno-Politik fortgesetzt werde, so hoffen wir, daß Briand, der Meister des Wortes, sich auch als Meister der Tat erweisen wird. Im besetzten Gebiet ist eine tatsächliche Wirkung des Locarno-Geistes noch wenig zu spüren. Nach dem vernünftigen ersten und zweiten Gang nach Genf durch Garantien gedeckt sein, die in bindender Form derartige Möglichkeiten ausschließen, wie sie sich in Genf zeigten.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D.-Völk.): Billigte die Haltung der deutschen Delegation in Genf. Es war zweckmäßig, daß das Kommuniqué über die Fortsetzung der Locarno-Politik unmittelbar nach dem Scheitern der Genfer Konferenz ausgegeben wurde. Wir haben auch ein deutsches Interesse daran, daß die Locarno-Verträge bald rechtlich bindende Kraft erlangen, denn die Verträge sind ein Stützpunkt des Befestigungskampfes,

den das deutsche Volk führt. Wir sollten erklären, daß die Annahme Polens in den Völkerbundstabe für uns eine außerordentlich schwere Belastung bedeuten würde, weil Polen sich Deutschland gegenüber niemals auf den Rechtsstandpunkt gestellt hat. Auch wir haben den Völkerbund in seiner jetzigen Form für einen Hort der Scheinheiligkeit und der Intrigen. Die jetzige Völkerbundsmethode ist immer noch die Folge der alten Kriegspraxis gegen Deutschland.

Abg. Schäfer (Komm.) verurteilte das Verhalten der

deutschen Delegation in Genf und warnte vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Abg. Graf Bernstorff (Dem.): Die Quittung der deutschen Außenpolitik kann nur

#### das Streben nach der Völkerverständigung

sein; denn selbst, wenn man kriegslustig wäre, können wir ja keinen Krieg führen. Von einer deutschen Niederlage in Genf kann man nicht reden. Der Völkerbund hat allerdings eine Niederlage erlitten und ist in eine schwere Krise geraten. Eine Reform des Völkerbundes liegt aber im deutschen Interesse. In der Frage der Ratifikation ist gegenüber Deutschland mindestens ein Versprechensbruch, wenn nicht ein Vertragsbruch begangen worden, ebenso von Brasilien ein Wortbruch. Das ist gar nicht deutlich genug betont worden den Ländern gegenüber, die im Kriege so oft erklärten, sie seien gegen Deutschland in den Kampf gezogen für die Heiligkeit der Verträge. Wir haben bisher wenig gesehen von der sogenannten höheren Moral, die die anderen immer uns gegenüber für sich in Anspruch nahmen. Genf hat bewiesen, daß der Völkerbund mancher Reformen bedarf. Deutschland kann aber in seinem eigentlichen Interesse nicht von jener Verständigungspolitik abgehen, die den Eintritt in den Völkerbund notwendig macht.

Abg. Dr. Brodt (W. Völk.): Wir haben an sich dem Pakt von Locarno sympathisch gegenübergestanden, weil wir durchaus einverstanden sind mit dem Gedanken der Befestigung Europas. Wir sind nicht einverstanden mit dem sofortigen Eintritt in den Völkerbund. Wir haben die größten Bedenken gegen eine deutsche Beteiligung an der Kommission zur Änderung der Völkerverständigungen.

Abg. Graf v. Lerchenfeld (D.-Völk.): Das Ergebnis von Genf ist ein schwerer Schlag für alle beteiligten Staatsmänner und für den Völkerbund. Es bleibt nicht zweifelhaft, ob nicht hinter Brasilien eine europäische Macht gestanden hat. Die Herren Luther und Stresemann sind etwas zu optimistisch gewesen.

#### Die Billigungsformel der Regierungsparteien.

Berlin, 22. März. Über die Billigungsformel, die die Regierungsparteien zur Genfer Frage im Reichstag eingebracht haben, wurde erst in den späten Nachmittagsstunden eine endgültige Einigung erzielt. Der Antrag lautet nunmehr wie folgt:

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und die Haltung der deutschen Abordnung in Genf. Er bedauert den von den berechtigten deutschen Erwartungen nicht entsprechenden Ausgang der Genfer Verhandlungen. Der Reichstag erwartet von der Reichsregierung die alsbaldige Erwirkung von Garantien dafür, daß die Rückwirkungen des Vertragswerks von Locarno, insbesondere im besetzten Gebiet, mit größter Beachtung einer der berechtigten deutschen Forderungen Rechnung tragenden Lösung zugeführt und so bereits vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Erklärungen wirksam werden, die zwischen den am Vertrag von Locarno beteiligten Mächten in Genf unter Aufrechterhaltung und Fortführung der Locarno-Politik vereinbart worden sind.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags hat, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger weiter hört, dieser Billigungsformel zugestimmt.

#### Das deutschnationale Mißtrauensvotum.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgenden Mißtrauensantrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann befehlen nicht das Vertrauen des Reichstags.

#### Das Steuermilderungskompromiß der Regierungsparteien.

Berlin, 22. März. In der heutigen Sitzung des Steueraussschusses des Reichstages teilte Reichsaussenminister Dr. Reinhold mit, daß als Ergebnis von Verhandlungen, die am Samstag und Sonntag mit den Regierungsparteien stattgefunden haben, die Regierung ihre Steuervorlage in der Weise geändert hat, daß die Umsatzsteuer nicht auf 0,6, sondern nur auf 0,4 Prozent ermäßigt, die Weinsteuer — ebenso die Schaumweinsteuer — vollständig aufgehoben und die Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. Januar 1927 verschoben werden soll. Außerdem soll bei der Vermögenssteuer eine Erleichterung für die kleinen Vermögen eintreten. An der vollständigen Aufhebung der Luxussteuer am 1. April wird festgehalten.

Auf Antrag der Oppositionsparteien wurde die Beratung der Weiterberatung beschlossen. Die Vertreter der Sozialdemokraten und Kommunisten erklärten, daß sie diesem neuen Programm nicht zustimmen würden.

Berlin, 23. März. Gestern abend besprach sich der Reichskanzler mit den Fraktionsführern der D. V. D. über das Regierungssteuerverprogramm. Wie verlautet, ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Heute hat der Reichskanzler eine Unterbrechung mit den Führern der Koalitionsparteien. Der Entwurf der Regierung wird fernerlich als Antrag im Reichstag eingebracht werden. Nach dem Wunsch der Regierungsparteien soll das gesamte Steuerverprogramm bis zum 1. April erledigt sein.

#### Langfristige Kredite für das Handwerk.

Berlin, 23. März. Zwischen dem Reich und den Ländern schweben, wie eine Korrespondenz zu melden weiß, Verhandlungen wegen der Beschaffung von langfristigen Krediten für das Handwerk, da die bisher bewilligten Sonderkredite sich nicht bewährt haben.

#### Die Pariser Luftfahrtverhandlungen.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Kabinettsitzung erhaltete Geheimrat Nord vom Auswärtigen Amt, der zu diesem Zwecke nach Berlin gekommen war, über den Stand der Pariser Luftfahrtverhandlungen Bericht. Geheimrat Nord begab sich mit zwei Ministerialräten heute wieder nach Paris, wo neben den primären Luftfahrtverhandlungen auch die Luftverkehrsverhandlungen im vollen Umfange weitergeführt werden.

#### Das Ergebnis der Londoner Arbeitszeitkonferenz befriedigend.

Berlin, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, wird das Ergebnis der Londoner Arbeitszeitkonferenz in Berlin vom deutschen Standpunkt aus als befriedigend angesehen. Man darf erwarten, daß die europäischen großen Länder nunmehr das Washingtoner Abkommen nach der Londoner Kommentierung annehmen werden.

## Umschau.

as. Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrige „große Genf-Debatte“ des Reichstages verlief ohne jede Sensation. Alle diejenigen, die irgendwelche Überraschungen erwartet hatten, kamen nicht auf ihre Kosten. Der Reichsaussenminister erstattete in einer sehr langen Rede ausführlichen Bericht, konnte hierbei aber ebenso wenig wie die Redner der einzelnen Parteien mit Überraschungen aufwarten. So verfiel das Interesse sehr schnell. Bot das Haus bei der Rede des Außenministers mit der vollbesetzten Regierungsbank, den gut besetzten Tribünen und der statt besetzten Diplomatenloge noch das Bild des „großen Tages“, so wurden die Läden, die schon von Anfang an in den Reihen der Abgeordneten saßen, immer größer und die meisten Parteiredner sprachen nur noch zu einigen ihrer Freunde, d. h. meist kaum vor 30 Abgeordneten. Nach dieser Lage am ersten Tag der Debatte wird man sich für den heutigen zweiten Tag der Aussprache auch nicht auf Sensationen gefaßt machen dürfen. Man hofft auch, daß man schon gegen 2 Uhr zur

#### Abstimmung über die Billigungsformel

der Regierungsparteien kommen kann. Der Ausgang dieser Abstimmung kann ja nicht im mindesten zweifelhaft sein, nachdem die Sozialdemokraten, für die heute der ursprünglich für die gestrige Debatte vorgesehene Abgeordnete Dr. Breitscheid spricht, gestern in den Verhandlungen dem Billigungsantrag der Regierungsparteien zugestimmt haben. Die Völkischen haben einen ironisch gemeinten Vertrauensantrag für die Regierung eingebracht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß der Regierung irgendwelche Schwierigkeiten entstehen.

Mehr fast als die Genfer Aussprache, interessierten gestern im Reichstag die Verhandlungen des Ausschusses über

#### das Steuerkompromiß.

Gestern kündigten wir an dieser Stelle schon das zustandegekommene Kompromiß an, das die Umsatzsteuer nur um 0,75 Prozent ermäßigt, dafür aber die Weinsteuer und die Schaumweinsteuer aufhebt und die Erhöhung der Biersteuer verschiebt, bei einer gleichzeitigen Ermäßigung der Vermögenssteuer. Auf der linken ist man über diese Entwidlung nicht gerade erbaunt. Der „Vorwärts“ überschreibt seinen Kommentar: „Das durchlöchernte Steuerprogramm.“ Luther und Reinhold auf dem Rückzug. Aber auch die demokratischen Blätter sind stark verknüpft darüber, daß ihr Finanzminister unter dem Druck der anderen Parteien hat nachgeben müssen. So wendet sich beispielsweise der „Berl. Börsencourier“ gegen die Aufhebung der Weinsteuer, wodurch nicht die unbestreitbare Not der Winger überwunden werden könnte, die aber schon dazu geführt habe, daß nun die Bayerische Volkspartei die Verschönerung der Biersteuererhöhung erreichen konnte. So daß das Ganze als „Ein Mißerfolg demagogischen Wettstreits der Parteien“ bezeichnet werden könnte. Das Blatt bezweifelt, ob auf die Dauer das Kabinett mit den Sozialdemokraten Außenpolitik und mit den Deutschnationalen Finanzpolitik machen könnte. Dabei scheint es innerhalb der Deutschnationalen gewisse Kreise zu geben, die jetzt die Zeit gekommen glauben, um

#### der Regierung Luther einen Knüttel zwischen die Beine

werfen zu können. Der „Berl. L.A.“ beispielsweise erklärt im Hinblick auf das Steuerprogramm: „Die Sozialdemokraten wollen es nicht mehr mitmachen und die Deutschnationalen verdienen Prügel, wenn sie es mitmachen und so das Kabinett Luther-Stresemann künstlich am Leben halten. Deutlich hörbar knirscht es im Gebälk.“ Man braucht den Wert dieser Worte wohl nicht zu überschätzen. Ernsthaft dürfte auch in deutschnationalen Kreisen niemand an einen Sturz des Kabinetts denken, man möchte nur die eigene Unterstützung etwas teurer verkaufen und hofft noch irgendeine Steuergabe herauszuschlagen. Sicherlich, alles in allem, keine angenehme Situation, die auch nicht gerade dadurch erleichtert wird, wenn sich in der demokratischen Presse eine Verärgerung über das Verhalten der Koalitionsgenossen breit macht.

Die Finanzfrage steht bekanntlich auch für Frankreich im Mittelpunkt des Interesses. Der Ministerrat hat

#### die Vorschläge des neuen Finanzministers Peret

gutgeheißen, aber das will zunächst nicht allzu viel besagen. Wie sich die Kammer zu diesen Vorschlägen stellen wird, ist schwer zu sagen. Gibt es doch keinen unsicheren Faktor als die französische Kammer. Jedenfalls werden sich in der Kammer noch heftige Debatten vor allem über die Erhöhung der Umsatzsteuer abspielen.

#### Ein Zweihundertmillionenkredit für den Kleinwohnungsbau.

Berlin, 22. März. Der Reichstag hielt heute nachmittag eine öffentliche Sitzung ab, auf deren Tagesordnung der Geheimentwurf über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbau stand. Man will für den angegebenen Zweck rund 200 Millionen bereit stellen. Die Reichsausschüsse haben die Vorlage in der Fassung angenommen, daß, um die Gewährung von Zwischentributen auf erste Hypotheken für Kleinwohnungen zu fördern, der Reichsausschuss ermächtigt wird, an die Länder Darlehen bis zur Dauer von 12 Monaten nach jeweiligem Abbruch zu gewähren. Damit ist festgelegt, daß die Gelder des Reiches nur für Zwischentributen auf erste Hypotheken, nicht aber auch für zweite Hypotheken gegeben werden sollen.

#### Schulze an einem Lungen Schlag gestorben.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) In Gegenwart von Vertretern der Kriminalpolizei und der Gerichtsbehörde wurde heute die Leiche des in der Irrenanstalt Herzberge verstorbenen, in der ungarischen Frankfurteraffäre viel genannten Botschafters Schulze, obduziert. Die Gerichtsärzte stellten fest, daß Schulze an schwerer Lungen- und Brustfellentzündung erkrankt war und am einen Lungen Schlag gestorben ist. Spuren irgend-einer Vergiftung sind nicht gefunden worden. Die Leiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

Ein Wintertag in Bingen.

Verantwortlich für Inhalt und Ansehen: H. Kersch; für Materialhaltung, Buch-  
nachrichten und den übrigen Schriftsatz: J. Gänther; für die Anzeigen und  
Klassiker: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.  
Druck und Verlag der F. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

## Sport.

Das Wichtigste aus dem Reiche.

In der Berliner Arena am Kaiserdamm findet vom 8. bis 14. April das 16. Berliner Sechstagerrennen statt. Trepow und die Olympiabahn haben ihre Nierenrennen abgeleitet.

Bei den Neuwahlen des Verbandes Deutscher Faustkämpfer wurde Viktor Meibohm zum 1. Vorsitzenden gewählt. 2. Vorsitzender: Bönscherle; 3. Vorsitzender: Herrmann; Schatzmeister: Erbs; Schriftführer: Hindling; Beisitzer: Hartung, Walter, Funke.

Die weltbekannten Endspiele sahen überraschende Ergebnisse: Allenen spielte gegen Siegen nur 2:2 und Duisburg gegen S. f. A. Köln ebenfalls nur unentschieden mit 1:1. Dagegen schlug Turu Düsseldorf Sport-Rassel zweistellig mit 10:1. Die Runde der Zweiten brachte mit Schwarz-Weiß Offen 7:1 Sieg und Duisburgs 08 Erfolg von 3:0 reguläre Ergebnisse. Die Unterlegenen waren in diesen Fällen gegen 1911 und Karlsruhe Rassel.

Dr. Twidenham trafen sich Schottland und England im Spiele um den Calcutta-Pokal. Englands Rugbyfünfzehn unterlag vor 50.000 Zuschauern und in Anwesenheit des Königs mit 9:17. Schottland steht nunmehr mit Irland punktgleich im Kampfe um diese Trophäe.

\* Fußball. Sportverein Wiesbaden, E. V. (Jugend-Abt.). Resultate vom 3. Verbandsspieltag: 1a-Jugend — 1a-Jugend S. V. Diebold 2:0; 1b-Jugend — 1. Jugend Sportklub „Rasau“ Wiesbaden 4:1; 1c-Jugend in Hirsheim — 1. Jugend Sp. V. 1909 Hirsheim 2:3; 2. Jugend in Eltville — 2. Jugend Spielvereinigung 1922 Eltville 4:1; 3. Jugend — 3. Jugend S. V. Germania-Wiesbaden 2:0. — Sportvereins Juniores trafen am Sonntag in Eltville, wobei sie in einem Propagandaspiel gegen die 1. Mannschaft der dortigen Spielvereinigung 1922 antraten, mit 5:1 Toren. — Der Sportverein Erbenheim stieg im vorigen Jahr zur B-Klasse auf. Von den 12 Verbandsspielen in dieser Klasse hat die Mannschaft 2 verloren und errang mit 20 Punkten die Bezirksmeisterschaft in der B-Klasse. Am Sonntag fand auf dem Sportplatz Sonnenberg-Rambach das Entscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft statt. Die beiden Bezirksmeister Hirsheim und Erbenheim kämpften um diesen Titel. Nach hartem Kampfe gelang es Erbenheim das Spiel mit 2:1 für sich zu entscheiden.

\* Hockey. Die Spiele des Wiesbadener Hockey-Klub am Sonntag in Höchst hatten nachfolgende Ergebnisse: 2. Herren des W. S. K. gegen 2. Herren der Turn- und Sportgemeinde Höchst 1:1. Bei Wiesbaden war Dr. Eintrich im Tor gut, ebenfalls die Verteidigung. Der Sturm spielte nicht durchschlagsträftig genug, um trotz oft scharfen Drängens mehr Torefolge zu erzielen. Die 1. Herren des W. S. K. muhten sich nach besserem Spiele knapp mit 3:4 geschlagen bekennen. Der Wiesbadener linke Verteidiger war nicht auf gewohnter Höhe, gleichfalls unterstützten die Außenläufer den Sturm nicht genügend mit brauchbaren Vorlagen. Die Höchstler zeigten ein sehr eifriges, aber äußerst primitives Spiel. Im Gegenstoß ließen sie das Spiel der Damenmannschaften beider Vereine. Es war von Anfang an ein flottes und hochstehendes Spiel. Der Sturm der W. S. K.-Damen muhte sich sehr anstrengen, um Torefolge zu erzielen. Mit 1:0 blieben die Wiesbadener Damen Sieger. Bei Wiesbaden gefiel besonders die Verteidigung: Fr. Ottmanns und Fr. Kandel.

\* Eröffnungsrennen des Rad-Sport-Klub Wiesbaden 1907. Dem Starter stellten sich um 9 Uhr: 3 A., 14 B., 7 Jugend- und 3 Altersfahrer. Dieffenbach und Hirlinger laurten als Erste über die Erbenheimer Höhe, dicht gefolgt von Trautes, Priester und Beckmann. Hinter Erbenheim werden die Fahrer langamer, um dann am gefährlichen Wandersmann alles aus sich herauszugeben. Bei dem A-Fahrern waren es Schön und Tomasi, welche sich sofort an die Spitze setzten. Gehner und Bril vermohten dem scharfen Tempo dieser beiden nicht zu folgen. Trotz starken Gegenwindes wird bis zum Wandersmann mit 30-Kilometer-Tempo gefahren. Kurz vor der Dreißigke erreichen Schön und Tomasi die Spitze der B-Fahrer. An der Dreißigke angelangt, tritt Schön überraschend an und gewinnt circa 50 Meter Vorsprung. Vor Wider gelingt es Tomasi zu Schön aufzuschließen. Beide passieren dann Wider. Hinter Wider gelangt es Schön abermals zu entkommen. Er gewinnt circa 300 Meter und kann diesen Vorsprung zwischen Hirsheim und Rassel auf nahezu 1000 Meter ausdehnen. Als dann Tomasi in Rassel Keilenschaden erleidet, ist das Rennen entschieden. Schön geht im Endspurt mit der glänzenden Zeit von 1,07,15 Std. als Sieger über das Band. Es folgen in kurzen Abständen: Hirlinger 1,09,08; Priester 1,12,18; Dieffenbach 1,12,35; Beckmann 1,17,30; Trautes 1,18,00; Tomasi 2 Rängen zurück; Gehner 1,21,33. Auch die Jugend, die eine entsprechend längere Strecke zu fahren hatte, schlug sich tapfer. Hier war es Knaap, welcher in der guten Zeit von 84 Min. als Sieger durchs Ziel ging. 2. Weber, 3. Bär, 4. Hügner, 5. Mitteldorf. Bei den Altersfahrern war es Müllerlein, welcher ein glänzendes Rennen fuhr und in 85,24 Min. das Band passierte. 2. Karl Müller, 3. Bahl.

\* Radsp. Das am 14. März stattgefundene Saalsportfest des Gau 69. Wiesbaden, im S. D. K., brachte erneut den Beweis, daß der Saalsport im hiesigen Gau sich immer besser entwickelt. Nachstehend die Resultate: 6er Jugenddreier: 1. Rad-Sportfreunde-Bierstadt 1923 8,31 Punkte; 6er Schulreigen: 1. Radfahr-Verein 04 Wiesbaden 1,59 Punkte; 2. Rad-Sp.-Freunde Bierstadt 1,42 Punkte; 6er Schulreigen: 1. Radfahrer-Verein 04 Wiesbaden 8,41 Punkte; 6er Kunstreigen: Radf.-Kl. 08 Jellshelm 12,81 Punkte (Gaumeister für 1926); 1er Kunstfahren: 1. Herr Jentich (Jellshelm) 206,07 Punkte (Gaumeister für 1926); 2er Kunstfahren: 1. Radf.-Klub 04 Erbenheim 228 Punkte (Gaumeister für 1926); 2er Radball: 1. 1. Mannsch. Rad-Sp.-Kl. 07 Wiesbaden (Dienst, Wenzel), Gaumeister für 1926; 2. 2. Mannsch. Rad-Sp.-Kl. 07 Wiesbaden; 3. 1. Mannsch. Radf.-Kl. 04 Erbenheim; 4er Radball: 1. 1. Mannsch. Rad-Sp.-Kl. 07 Wiesbaden (Gaumeister für 1926). Dienst, Wenzel, Trenkel.

\* Ringen. Der Athletik-Sportvereinigung 1888, Mainz, ist es gelungen, die Pariser Gaumannschaft zum Ringen nach Mainz zu verpflichten. Das Treffen wird in der Stadthalle vor sich gehen und am Samstag, den 27. März, abends 8 Uhr, beginnen.

\* Sommeringer Schachturnier. 12. Runde. Spielmann schlägt Amos, Michel schlägt Rosell, Grünfeld schlägt Gila, Janowski gegen Treubal remis, Rubinsteine gegen Davidsohn remis. Vates schlägt Baiba, Aliechin schlägt Tarrasch, Reil schlägt Tartakower. Die Partie Nimowitsch gegen Widmar wurde abgebrochen. Stand nach der 12. Runde: Aliechin, Tartakower und Spielmann 9, Nimowitsch 8½ (1), Rubinstein 7, Widmar 8, Tarrasch 6½, Reil 6 (1), Treubal 6, Gila, Baiba 5½, Janowski, Vates 5, Grünfeld 4½ (1), Davidsohn 4½, Michel 4, Amos 3 (1), Rosell ¼ Punkte.

## Neues aus aller Welt.

Bereiteter Haus von Vonnagelern. Die Kriminalpolizei in Tachen hat einen Überfall auf einen Lohngeleittransport des Schweizer Bergwerksvereins, der sehr wohl vorbereitet, aber rechtzeitig verraten worden war, verrätet. Nicht nur die drei Räuber, welche in einem Auto dem Lohngeleitauto folgten, wurden verhaftet, sondern auch der Führer und Begleiter des Lohngeleittransportes, denen für ihre Mitbeteiligung 100.000 Mark versprochen worden waren. In dem Überfallauto fand man ½ Pfund Pfeffer vor, um einen Überfall vorzutauschen.

Im brennenden Zimmer ums Leben gekommen. Aus Dinslaken wird uns gemeldet: Ein 22 Jahre alter Student und ein 19 Jahre alter Kellner hatten im Bett Zigaretten geraucht, wodurch ein Brand entstanden war. Infolge der starken Rauchentwicklung war der Student erstickt. Der Kellner hat schwere Brandwunden erlitten.

Kubertkrankungen in einer Polizeischule. Aus München wird uns gemeldet: In der mit 400 Polizeischülern belegten Gendarmerie- und Polizeischule Fürsteneck-Brunn sind 12 Schüler an schweren Darmstörungen erkrankt. Es besteht der Verdacht, daß es sich um Kubertkrankungen handelt.

Die Taschendiebe auf der Leipziger Messe. Während der Leipziger Frühjahrsmesse sind 69 Taschendiebstähle bei der Polizei angezeigt worden. Es wurden 57 Brieftaschen und Damenhandtaschen und 6 Uhren gestohlen. 13 Taschendiebe konnten festgenommen werden, darunter acht Frauen. Von den verhafteten Taschendieben haben nur drei ihren Wohnsitz in Leipzig, während die übrigen extra nach Leipzig zur Messe gefahren waren.

Großstadtelend. In Wilmersdorf wurden die 41jährige Witwe Martha Sogah und ihr 19jähriger Sohn Ernst völlig erschöpft aufgefunden. In der Wohnung lag der Sohn einen halben Meter hoch. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung der beiden Erschöpften in ein Krankenhaus an. Die Wohnung wurde von der Polizei verriegelt, um weitere Nachforschungen anstellen zu können.

Ein Feuergefecht mit Einbrechern. Aus Breslau wird berichtet: Der praktische Arzt Danke in Jochten bemerkte in der Nacht, daß Einbrecher in seine Villa eingedrungen waren. Er benachrichtigte telefonisch die Polizei. Inzwischen hatten die vier aus Breslau stammenden Einbrecher das Weite gesucht. Danke und die Polizeibeamten verfolgten in einem Kraftwagen die Einbrecher und hielten sie ein. Es entspann sich ein Feuergefecht, worauf die Männer in eine nahe Scheune flüchteten. Diese wurde umstellt. Der eine von ihnen tötete sich durch einen Kopfschuß, der zweite wurde festgenommen. Zwei andere entkamen im Dunkel der Nacht.

Fünf Opfer einer Familientragödie. Aus Auffingen bei Engen wird gemeldet, daß man in der verfallenen Wohnung des erst kürzlich aus Norddeutschland dorthin verzogenen Reisenden Walter dessen Ehefrau, seine 3 Kinder und Walter selbst tot vorfand. Der Grund zur Tat dürfte in finanzieller Not zu suchen sein.

Schwerer Zugzusammenstoß bei Nieja. Bei einem Zugzusammenstoß auf dem Bahnhof in Wöllnik, auf der Strecke Nieja-Esterwerda, wurden zwei Personen getötet, acht schwer und drei leicht verletzt. Das Unheil ist vermutlich auf falsche Weichenstellung zurückzuführen. Von Nieja ist eine Abteilung Landespolizei zur Hilfeleistung eingetroffen.

**Bubikopf — schneiden**  
nach neuesten Modellen.  
**Detle, Michelsberg 6.**

**Motorräder**  
Anzahlung . . . . . 300.— M  
monatlich . . . . . 50.— M

**Fahrräder**  
Anzahlung . . . . . 20.— M

**Nähmaschinen**  
Anzahlung . . . . . 5.— M

**billigste Preise**

Große Auswahl.  
**Jakob Gottfried**  
Grabenstraße 26 Tel. 3895

**Vollständige Ausbildung im Klavierfach**  
vom Anfangsstadium bis zur Konzertreife.

Im Honorar sind einbegriffen:

a) Theorie und Harmonielehre;  
b) Vortrags-Zyklen mit praktischen Lehrproben über: „Die verschiedenen Methoden der Klavier-Technik“ von den ersten Anfängen bis zu den Modernen (Ritschl, Söcking, Leschetizki, Breithaupt, Tetzl, Matthay u. a.)

An den Vorträgen können auch Externe teilnehmen.

**Alice Goldschmidt-Metzger**  
**Heida Hermanns-Goldschmidt**  
Fernsprecher 6636 Adelheidstr. 54, I.

**Nächsten Dienstag, 30. März:**  
**Ziehung der Rhönlotterie.**  
Lose à 1 Mk. in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Alle Buchbinder, Visiere, Gärtner, Installateure, Kutscher, Sattler, Schlosser, Schneider, Spengler usw., dem Verwendungszweck genau angepaßt, in nicht zu über-treffender Arbeit, bei hundert-prozentiger Billigkeit und raschster Abfertigung.

**Berufsscheren schleift**  
G. Eberhardt  
Messerschmiedemeister  
46 Langgasse 46

**Färberei Walkmühle**  
**Chem. Reinigung**  
**Filiale:**  
Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße  
Telephon 1696.

**Für Ostern**  
backen Sie Ihren Kuchen selbst im eigenen  
**Gasherd mit Backofen**  
Wir liefern Ihnen einen solchen schon bei einer Anzahlung von  
**Mk. 16.—**  
an. Der Rest ist zahlbar innerhalb 1 Jahr  
**Nagel & Becker, Neugasse 1**  
Ecke Friedrichstraße.

**Die billigsten Möbel**

Schlafzimmer 500—1300 Herrenzimmer 700—1275 Speisezimmer 700—2000 Küchen 200—500 Einzelmöbel und Betten.

Zahlung nach Überempfang.

Alleinverk. d. Möbelfabr Sebastian Herbst

**Möbelhaus Gebrüder Leicher**  
Gegründet 1873 Oranienstraße 6 gleich an der Rheinstraße

sind Qualitätsmöbel, denn sie überdauern minderwertige Fabrikate vielfach und bereiten dem Käufer Freude. Die Preisdifferenz ist unbedeutend.

Niederlage der Holzratte-Werke A.-G.  
527

# Hindenburg am Rhein.

In Bonn.

Bonn, 22. März. Der Reichspräsident ist um 10.15 Uhr hier eingetroffen. Vom Bahnhof fuhr der Reichspräsident mit seinem Gefolge durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt, in denen Schulkinder, Vereine und Korporationen Spalier bildeten zum Rathaus, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug. Im früheren Stadtverordneten-Sitzungsaal wurde der Reichspräsident durch den Oberbürgermeister begrüßt. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes und wünschte der Stadt nach Aufhebung der Fremdherrschaft erneuten Aufstieg und glückliche Zukunft im Schutze eines wiedererstarkenden Reiches. Beim Verlassen des Rathauses wurde dem Reichspräsidenten von 2000 Sängern ein Gefangenvortrag dargebracht.

In der Universität weilte der Reichspräsident kurze Zeit vor dem fürstlich entfalteten Denkmal für die 820 gefallenen Angehörigen auf dem Arfadenhof der Universität. In der Aula begrüßte der Rektor der Universität den Reichspräsidenten als Schützer der heimischen Künste und Schirmherr der deutschen Wissenschaft und Lehre. Der Prorektor der Landwirtschaftlichen Hochschule von Vorpommern gab dem Reichspräsidenten die Versicherung, daß Lehrer wie Schüler sich bewußt seien, daß nur ganze Männer die schwere Zukunft bestreiten könnten. Darauf teilte der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität mit, daß die philosophische und juristische Fakultät dem Reichspräsidenten die Würde eines Ehrendoktors der Staatswissenschaften verliehen habe. Der erste Vorsitzende der Bonner Studentenschaft begrüßte den Reichspräsidenten mit tiefer Verehrung als den Träger des Deutschen Reiches und sprach für die Bonner Studentenschaft die Bitte aus, der Reichspräsident möge durch Annahme der Ehrenmitgliedschaft die Verbindung zwischen sich und der ihn hochverehrenden Bonner Studentenschaft unlosbar gestalten. Der Reichspräsident dankte herzlich für den Empfang und die angetragenen Ehrungen und erklärte sich freudig zur Annahme bereit. Er schloß mit dem Wunsch, daß die beiden Hochschulen sich der wiedererlangten Freiheit erfreuen und für Deutschland Männer erziehen möchten, die im Geiste der Vaterlandsliebe und der Einigkeit in einer besseren Zukunft Diener und Führer sein würden. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier. Von der Universität begab sich der Reichspräsident zum Hotel Königshof, wo ihm von der Stadt Bonn ein Frühstück gegeben wurde. Bei dieser Gelegenheit brachte der Oberbürgermeister einen kurzen Trinkspruch auf die Gäste aus.

## In Rheindt und M. Gladbach.

Rheindt, 22. März. Zur Begrüßung des Reichspräsidenten hatten sich etwa 1000 Personen auf dem Bahnhof eingefunden. Der Reichspräsident wurde vom Oberbürgermeister Dr. G. ramer mit einer Ansprache begrüßt. Der Reichspräsident dankte mit herzlichen Worten. Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, die, als sich der Reichspräsident zeigte, in brausende Hurra-Rufe ausbrach und das Deutschlandlied anstimmte. Unter den Klängen der Musik und brausenden Hochrufen der Anwesenden erfolgte bald darauf die Weiterfahrt nach München-Gladbach. Dem Bahnkörper entlang bildete eine dichte Menschenmenge und die Schulkinder Spalier.

München-Gladbach, 22. März. Auf den am Bahnhof liegenden mit Fahnen reich geschmückten Straßen erwartete eine vielzählige Menge die Ankunft des Reichspräsidenten. In der prächtig geschmückten Ankunftsallee hatten 4500 Schulkinder sowie Krieger- und Gefangenevereine Aufstellung genommen. Der Reichspräsident wurde vom Oberbürgermeister und dem Landrat des Kreises Gladbach mit Ansprachen begrüßt. Er dankte und brachte zum Schluß ein Hurra auf das deutsche Vaterland aus. Nach einer eingehenden Unterhaltung mit einem alten Kriegsveteranen von 1864, einem alten Duppelstürmer, und mit dem dem Orden Pour le mérite geschmückten Major Briesen von hier nahm der Reichspräsident die Huldigung der Schulkinder sowie der Krieger- und Gefangenevereine entgegen. Nach 15 Minuten Aufenthalt bestieg der Reichspräsident wieder den Zug und fuhr unter den Klängen des Deutschlandliedes nach Krefeld weiter.

## In Krefeld.

Krefeld, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Pünktlich 6.20 Uhr traf der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten auf dem Krefelder Hauptbahnhof ein. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache auf dem Bahnhof begab sich der Reichs-

präsident mit seiner Begleitung sofort in die Stadthalle, wo im großen, mit Blumen geschmückten Festsaal die vaterländische Kundgebung stattfand. Oberbürgermeister Dr. Johansen erinnerte in seiner Rede an die schwere Leidenszeit des Rheinlandes und dankte der Reichsregierung für ihr Eingehen für die Abklärung der Rheinlandsbeilegung. Reichsarbeitsminister Brauns wies auf die großen Leiden des besetzten Gebiets hin. Für die noch besetzten Gebiete müsse man mit Nachdruck gleichfalls Beilegung verlangen. Darum klinge der Ruf heute abend in der Forderung nach völliger Befreiung der noch besetzten Gebiete aus. Hierauf ertariff der Reichspräsident das Wort zu einer Ansprache, in der er erklärte: Ich bin gewiss, daß keine Macht der Erde das Rheinland von Deutschland zu entfremden und von ihm loszureißen vermag, und daß, wie in den sieben zurückliegenden Jahren, so auch in der Zukunft das rheinische Volk feststeht und treu als Wacht am Rhein. Nach der Feier in der Stadthalle nahm der Reichspräsident an dem ihm zu Ehren im Hotel „Krefelder Hof“ veranstalteten Abendessen teil. Um 10.57 Uhr fuhr er nach Berlin zurück.

## Der Reichspräsident wieder in Berlin.

Berlin, 23. März. (Eigener Drahtbericht.) Reichspräsident v. Hindenburg, der gestern abend um 11 Uhr Krefeld verlassen hatte, traf heute früh um 8 1/2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug von den Befreiungsfeiern wieder in Berlin ein.

## Eine Spende für den Kölner Dom.

Köln, 22. März. Reichspräsident von Hindenburg hat zur Erhaltung des Kölner Domes 100 000 M. gestiftet.

## Seeresfragen in der französischen Kammer.

Paris, 23. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Kammer setzte am Montag die Aussprache über das Einnahmehudget für 1926 fort und beriet ungefähr 30 Artikel durch, die Dienstagvormittag erledigt werden sollen. Artikel 77, der die Seeresbestände auf 605 000 Mann festsetzt, gab Anlaß zu einer lebhaften Debatte. Von kommunistischer Seite wurde eine Herabsetzung um 100 000 Mann vorgeschlagen. Der kommunistische Abgeordnete Rollin brachte einen Antrag ein, nach dem bis zur Einführung der einjährigen Dienstzeit die Hälfte des gegenwärtig unter den Fahnen liegenden Kontingents für die Dauer von sechs Monaten beurlaubt werden soll. Kriegsminister Painlevé erklärte, daß eine Verringerung der vorgeschlagenen Stärke eine tiefgehende Erschütterung des Organismus der gesamten Armee zur Folge haben würde. Painlevé ersuchte die Kammer, das Reorganisationsprojekt abzuwarten, das augenblicklich noch von den zuständigen Stellen beraten werde. Der Antrag wurde mit 359 gegen 208 Stimmen abgelehnt. Die Sozialisten und einige Radikale stimmten für den Antrag. Die Zahl der aktiven Offiziere wurde auf 31 000 festgesetzt.

## Einigung des französischen Kabinetts über die Steuerfrage.

Paris, 23. März. Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Ministerrat billigte die Finanzpläne Perets, die eine Wertzuwachssteuer sowie eine 1,3-prozentige Umsatzsteuer, eine Regelung beim Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Telefongebühren, eine Erhöhung der Tabaksteuer usw. vorsehen. Auch der Vorschlag Perets, die Vorlage über das provisorische Budgetmängel erneut einzubringen, wurde gutgeheißen.

## Eine neue Offensive in Marokko.

Paris, 23. März. Das „Petit Journal“ will aus Kaba erfahren haben, daß eine gemeinsame französisch-spanische Offensive gegen Abd el Krim bevorsteht, deren Einzelheiten zwischen dem spanischen Oberkommandant und dem französischen Oberkommando vereinbart worden seien. Abd el Krim habe bereits davon Kenntnis erhalten und in Targist die Hauptführer der Krieger und Diebhasen zusammenberufen, um den Widerstand zu organisieren. Während des Winters seien an verschiedenen Punkten der Riffront Schützengräben und Unterstände angelegt worden. Munition sei an verschiedenen Stellen der Front bereits sicher untergebracht. Man bemerkt bereits starke Konzentrierungen von Riffleuten in der Gegend der Zerouals.

## Die amerikanische Senatsdebatte über den Bericht Houghtons.

New York, 22. März. (Kabeldienst.) In der heutigen Senatsdebatte erklärte der Demokrat Harrison, Houghton müsse sofort abberufen werden. Die Regierung Coolidge treibe mit dem Völkerverbund ein Karrenspiel. Eine internationale Angelegenheit werde von Houghton zu einer parteiischen gemacht. Wenn Coolidge vom Schiedsgericht zurücktreten gedenke, so solle er es offen aussprechen. Der Bericht Houghtons brächte die Nationen Europas und selbst Amerika in Aufruhr. In seiner Rede hob Harrison die Mitteilungen Houghtons über die Genfer Entwaffnungskommission, die er wegen der europäischen Gegenläufe als Mißerfolg verurteilte, hervor. Weiter betonte Harrison, daß Coolidge und Kellogg Scheinbar nichts dagegen gehabt hätten, daß Houghtons Mitteilungen weitergegeben wurden. Coolidge wünsche eine eigene Entwaffnungskonferenz vor dem November einuberufen und habe daher das Bestreben, die Konferenz zu verhindern. Demgegenüber erklärte der Republikaner Moses, daß der Bericht Houghtons über den Völkerverbund den Tatsachen entspreche. Auch der Senator Borah erklärte im Verlauf der Debatte, daß die Mitteilungen Houghtons auf Wahrheit beruhten.

## Borahs Kritik an Genf.

Washington, 23. März. (Kabeldienst.) Senator Borah hielt gestern im Senat eine vielbeachtete Rede, in der er sich sehr eingehend mit den Vorgängen in Genf befaßte. Ein Teil der Vorgänge, so führte er aus, sei heute noch nicht geklärt. Soviel könnte man aber bereits sagen, daß die öffentlichen Abmachungen von Locarno durch ein Geheimabkommen ersetzt worden seien. Wir wissen, sagt Borah, daß die von Polen gebrachten öffentlichen Opfer durch geheime Zusagen Chamberlains und Briands bezahlt worden sind. Durch dieses geheime Abkommen sollte Polen zu einer Großmacht erhoben werden, indem ihm gleichzeitig mit Deutschland ein Ratsch verprochen wurde. Alles dies hat sich im Geheimen ereignet, während die ganze Welt den Locarno-Pakt umhüllte. Mit Genf kam dann der Tag des Erkennens, der die Vorden abriß. Die spanischen und brasilianischen Ansprüche sind von untergeordneter Bedeutung gewesen und zum Teil nur als Ablenkungsmittel zu betrachten. Zum Teil auch als ein Versuch, im Trüben zu fischen. Es kommt jetzt darauf an, wie Chamberlain sein Versprechen einlösen wird, ohne dabei den Völkerverbund zu zertrümmern. Das Geheimabkommen von Locarno war ein Betrug, der die englische und französische Diplomatie entwürdigte. Die Haltung Deutschlands wäre unbegreiflich, wenn es sein Einverständnis hierzu geben würde. Borah schloß mit den Worten: Er glaube nicht an eine Abrüstung in Europa, solange nicht das System der Geheimdiplomatie aufgegeben würde.

## Ein Dreimächtepakt zwischen Frankreich, Italien und Serbien.

London, 23. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hört, daß die Gerüchte, wonach die allgemeinen Bedingungen eines Dreimächtepaktes zwischen Frankreich, Italien und Serbien bereits grundsätzlich von Briand, Grandi und Nisichitsch vereinbart worden seien, zum allermindesten verfrüht sind. Bisher habe man vereinbart, daß erwogen werden sollte, ob ein solcher Pakt ratsam ist. Sowohl Frankreich wie Italien würden Sonderbündnisse mit Serbien ohne Teilnahme einer dritten Partei bevorzugen. Italien scheine bereit zu sein als Garant und damit als Schiedsrichter eines allgemeinen Locarno-Paktes für den Balkan oder eines mehr eingeschränkten serbisch-italienischen Bündnisses zu handeln. Aber Serbien beabsichtige seine Differenzen mit Athen direkt zu regeln.

## Auflösung der ungarischen Kammer.

Budapest, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Der zur Aufhebung des Reichens gehörige Abgeordnete Bethlen teilte gestern in den Wandelgängen der Kammer mit, daß die Regierung demnächst die Kammer auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben werde. Die Nachricht hat sehr überrascht und dies umso mehr, als man nicht glaubt, daß Bethlen durch eine Neuwahl für sich bessere Mehrheitsverhältnisse zu erzielen vermag. Man nimmt daher an, daß Bethlen in Genf die Auflösung vorgezeichnet worden ist.

## Münchener Brief.

Es wird nur mehr wenig Münchner geben, die sich daran erinnern können, wie ein gewöhnliches Bier schmeckt, das man einmal getrunken hat in der guten, alten Zeit, als wir noch ein reiches und glückliches Volk waren. Es ist ein Brauch von alters her, wer Sorgen hat, hat auch Lido. Mit wenig Änderung gilt das hier, wer Sorgen hat, trinkt Doppelherz. Weil aber das nicht fürs ganze Jahr genügt, und weil man doch nicht weiß, ob uns nicht eines Tages die Prohibition erwisch, so hat man jetzt, im Frühjahr, wo alle Säfte an Kraft zunehmen, auch noch die besonderen Starkbiere ausgegeben: Animator, Potentior, Triumphator — das letzte ist immer das beste, nächsten beginnt die Wanderung auf den Rotherberg zum Salvoator. In München hat der Kalender noch einen Sinn. Das sind nicht beliebige Sonntage, die da Woche um Woche herlaufen, sondern da wird ein rotes Kreuz gemacht: Beginn des Faschings, Anfang des Starkbieres, erster Oktoberfestsonntag usw.

Was soll man dazu sagen, daß in München, der Hochburg der Brauereien, das Gelpens der Trockenlegung umhergeht, wie ein brüllender Löwe, und sucht, wen es verschlingen könne? Man hat richtig Angst davor und in den Zeitungen stehen große Reklamen, die vor dem hölzernen Pferd des Gemeindefestbestimmungsrechts warnen und darauf hinweisen, daß gerade durch die Trockenlegung die Moral leidet werden muß.

Ein echter Münchner freilich hält diese ganzen Bestrebungen nur für eine „Biedererei“, das heißt, eine Sache, die nicht ernst zu nehmen ist. Im übrigen aber macht sich bei ihm wieder eine Sehnsucht nach Biedererei geltend, und es wird lebhaft daran gearbeitet, den zoologischen Garten wieder von den Toten aufzuwecken. Das schöne Gelände an der oberen Isar soll wieder bevölkert werden, vorerst mit Stalldänen, Brieftauben, Kanarienvögeln und Kassebunden, deren Beschaffung und Haltung billiger kommt. Doch hofft man, in absehbarer Zeit auch wieder „echte“ Tiere zu ergattern.

Als nächste Attraktion munkelt man etwas von einem Hochhaus, man darf aber noch nicht sagen, wo. Gegenwärtig beschäftigt sich der künstlerische Ausschuss mit der Sache, was die Angelegenheit lebhaft gefährdet. Auch vor fühne Plan eines Stadt- und Musikhauses, der schon viel Anbänger hatte, ist durch Einsprüche und Bedenken zum Scheitern gebracht worden. Vor lauter grundsätzlicher Zustimmung und Wohlwollen hat man die Sache im Randing zu Tod geredet und so wieder einmal die Gelegenheit verpasst, Taten zu setzen, die hier sehr nötig wären. Wie man anderswo den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht, so in München vor lauter

Künstlern und Kunstfachverständigen keine Kunst mehr. München muß sich aber entscheiden, ob es nur eine Stadt mit zu vielen Künstlern oder ob es eine Kunststadt bleiben will.

Dr. E. N.

## Aus Kunst und Leben.

\* **Intendant Dr. Sagemann über Schauspielkunst.** Auf Einladung des Deutschen Schriftstellerverbands (Ortsgruppe Wiesbaden) sprach gestern abend im Herrenzimmer des Rathauses Dr. Sagemann über die Schauspielkunst. Er begann mit dem Theoretischen und zeichnete in großen Strichen eine philosophische Skizze der Schauspielkunst, wie im Menschen an sich der Trieb vorhanden sei, nachzuahmen, wie in jeder Kinderstube die primitiven Anfänge zu dieser vielteiligen Kunst, aber leider so vergänglich Kunst beobachtet werden können. Den höchsten Grad vollkommener Darstellungskunst zu erreichen, sei jedoch nur ganz wenigen beschieden, man habe diese Ausnahme zu allen Zeiten an den Fingern abzählen können. Die meisten Darsteller blieben auf der ersten Stufe stehen, die, wie der Redner anschaulich erläuterte, indem er seitlich den Schaffensgang des Schauspielers entwickelte, sich vom ersten Leben der Rolle „paßen“ lassen und sie nun intuitiv je nach ihrer Begabung bringen. Für den genialen Schauspieler beginne dagegen hier erst die Hauptarbeit. Wer mit dem Wesen der „Bretter, die die Welt bedeuten“, vertraut ist, weiß, daß die ganz Großen, denen die Schauspielkunst noch Kränze sticht, wie z. B. Joseph Kains, für eine einzige Rolle ganze Bibliotheken durchstudierten. Genie sei ja nicht nur Begabung, sondern vor allem auch Fleiß. Das Wesentliche der Bühnenkunst sei, daß sie keine photographische, sondern eben eine künstlerische Wiedergabe erfordere. Zwischen der Wirklichkeit im Leben und der Wirklichkeit der Bühne sei ein großer Unterschied. Das Geheimnis der Wirkung des Mimen beruhe letzten Endes auf der Persönlichkeit. Schließlich teile das Leben selbst die Schauspielerei in solche ein, denen man zuhört, und in solche, denen man nicht zuhört. Die geistreichen Ausführungen, die gerade dem Laien klar und anschaulich das Wesen der Schauspielkunst vermitteln konnten, wurden durch Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall ausgezeichnet.

\* **Zeitschriften.** „Im Mol“ ist eine ergreifende Schilderung jenseitiger Not, von Grete Maffo, betitelt, die in Heft Nr. 12 der „Jugend“ veröffentlicht wird. Neben einigen Gedichten, darunter zwei Beiträgen von Wilhelm Schaffin, enthält das Heft außerdem einen reichhaltigen humoristischen Teil, zu dem unter anderem Karlchen, Beda Hufen, Ki-Ki Satiren beisteuerten. Abwechslungsreich sind auch die Bild-

beigaben. Außer dem Titelblatt von G. Schuster-Woldan sind Joseph Degenhardt und Paul Bürd durch farbige Reproduktionen vertreten. Interessieren wird besonders die Wiedergabe eines Pastells von Max Klinger, Zeichnungen von Rudolf Hesse, Albert Bursari, S. Moss u. a. vervollständigen den Bilderteil, den eine humorvolle Darstellung des „fröhlichen Bierbergs“ von der Hand Erich Wilkes abschließt. — Im neuen Heft der „Koralle“ (Verlag Ullstein, Berlin SW.) erzählt Professor Braack, der bekannte Ornithologe, mancherlei und viel Neues von seinen Studien und Beobachtungen in der Vogelwelt. Auch über andere seltene Themen fehlen lehrwerte Aufsätze nicht: Elektrische Explosionen bei 20 000° Was ist Leben? Die Antwort des Leichens Die Wasser des Menam/Balampale der Kreuzottern usw.

\* **Künstler-Humor.** Eine sehr amüsante „Faschings-Chronik“ bringt die angegebene Zeitschrift „Kunst und Künstler“ in ihrem neuesten Heft. In satirisch ironischer Weise werden hier die verschiedenen Erscheinungen des Kunstlebens behandelt, so die Modellfrage, die Auktionen, für die empfohlen wird, einmal „statt des bisher üblichen Steigerns der Preise das Abwärtsbieten einzuführen“, die Museumsstreitigkeiten, die Kunstkolle der Stadt Berlin usw. Wir erfahren von einer neuen „archaischen Göttin“, die an ein „liegendes vergoldetes Ofenrohr erinnert“ und für deren Ankauf die Künstler selbst die geforderten 2 Millionen Goldmark aufbringen, und es wird ein Preisausschreiben erlassen, in dem „schlagkräftiger Name für eine neue, am 1. April 1926 einsetzende Kunststrichung gemacht wird“. Der Name darf nicht auf — ismus enden. Er muß absolut neu sein, wie die Richtung, die er bezeichnen soll. Er muß den Kunstkritikern die Handhabe bieten, die neue Richtung dem Publikum beizubringen zu machen. Da die Richtung selbst noch nicht feststeht, kann sie dem zu prämiierenden Namen angepasst werden. Auch viele lustige Anekdoten werden erzählt, so z. B. die folgenden: Dem Direktor eines mittelständischen Museums, einem Archäologen von echtem Schrot und Korn, wird gemeldet, daß nachts ein wertvoller albertischer Schmuck gestohlen sei. „Das ist nicht so schlimm“, sagte er, „er ist ja nicht antik.“ — Egon Friedell geht durch eine Kunstausstellung. Er bleibt vor einem indischen Bild stehen, dessen Gegenstand absolut nicht zu entschlüsseln ist. Der Maler sieht zufällig neben ihm und erklärt: „Das stellt nämlich Nagala vor.“ „Ja, sehen Sie“, sagt Friedell, „ich würde immer, daß ich von Malerei nichts verstehe. Ich habe gedacht, es wäre Soolito.“ — Der große französische Maler Ingres war bei einem Bildhauer zu Besuch. Im Atelier sah er das Modell eines Anglers, mit einer kurzen Hose be-

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.  
Der Verlag.

## Wiesbadener Nachrichten.

— **Die Wetterlage.** Das nördliche Hochdruckgebiet hat sich zwar gehalten, doch beginnt der Luftdruck über Europa allgemein zu fallen. Da der Windsturm sich mehr und mehr nach der Nordsee verlagert, werden bei uns die Temperaturen ganz langsam wieder ansteigen. Immerhin besteht die Nachtfrostgefahr noch fort. — Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Bedeckt mit Bewölkung, nur geringe Niederschläge, nach kalter Nacht langsame Erwärmung.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 22. März. Aufgetrieben waren: 33 Ochsen, 16 Bullen, 100 Kühe und Färsen, 211 Kälber, 39 Schafe, 345 Schweine. Markterlöse: Mittelmäßiges Geschäft; langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: a) 1. 57–59 Pf., 2. 58–60 Pf., b) 49 bis 54 Pf., c) 42–46 Pf.; Bullen: a) 50–52 Pf., b) 45–48 Pf., c) 35–40 Pf.; Färsen und Kühe: a) 58–60 Pf., b) 47 bis 52 Pf., c) 1. 38–42 Pf., 2. 32–37 Pf., d) 25–30 Pf., e) 18 bis 25 Pf.; Kälber: c) 78–80 Pf., d) 72–76 Pf., e) 46 bis 56 Pf.; Schafe: a) 48–50 Pf., b) 42–46 Pf., c) 30–35 Pf.; Schweine: a) 80–82 Pf., b) 78–80 Pf., c) und d) 81 bis 83 Pf., f) 60–70 Pf. Die vorstehenden Preise sind Marktpreise und nicht etwa mit Stallpreisen zu verwechseln.

— **Vom Wochenmarkt.** Kleinhandelspreise am 23. März: Blumenkohl (ausländischer) 70–150 Pf., Lauch 12–15 Pf., Sellerie 20–50 Pf., Kopsalat 30–35 Pf. je 1 Stück, Radishes 15–20 Pf. je 1 Gebund, Weißkraut 15–18 Pf., Rotkraut 20 Pf., Rosenkohl 50 Pf., Grünkohl (Winterkohl) 25 Pf., Gelbe Rüben 25 Pf., Schwarzwurzeln 45–50 Pf., rote Rüben 15 Pf., Spinat 40 Pf., Meerrettich 70 Pf., Lattichsalat 100 Pf., Feldsalat 80 Pf., Khabarber 40 Pf., Karoffeln 5 Pf., Zwiebeln 15–18 Pf., Champignons 25–30 Pf., Kohlrabi 18–25 Pf. je 1 Pfund, Zitronen 6–10 Pf., Äpfel 6 bis 15 Pf., Bananen 10–20 Pf. je 1 Stück.

— **Eine Neuauflage der Friedensmiete kann nach einem Rechtsentscheid des Kammergerichts auch durch allgemeine Veränderungen des ganzen Orts nach dem 1. Juli 1914 gerechtfertigt werden, wie die Entscheidung von Industrie in einer bisher rein ländlichen Ortschaft. Sind ferner bei einem Mietverhältnis mehrere Personen als Vermieter oder Mieter beteiligt, so kann nach einem anderen Entscheid jede von ihnen gegen die Entscheidung des Mietrechtsamts über die Friedensmiete die Rechtsbeschwerde einlegen. Die Vorschriften der Zivilprozessordnung über die notwendige Streitgenossenschaft gelten entsprechend.**

— **Mieter und Wohnungsbau.** Die Jahres-Delegiertenversammlung des Provinzialverbands Hessen-Nassauischer Mieter am Samstag und Sonntag, die im Konferenzsaal des Frankfurter Hauptbahnhofs tagte, wurde vom Vorsitzenden des Verbands, Rechtsanwalt Dr. Gumbel, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, in welcher in großen Strichen die Verdienste der Bodenreformbewegung gestreift und darauf hingewiesen wurde, daß nunmehr die Mietervereine die Gedanken und Ziele der Bodenreformer praktisch zur Durchführung bringen müßten. Der praktische Wohnungsbau müsse neben den Baugesellschaften durch die Mietervereine auf gemeinsamer Grundlage durchgeführt werden. Der Frankfurter Stadtbaurat Stadtrat May hielt einen von einer Reihe gut gelungener Lichtbilder unterstützten Vortrag, dem er den Leitsatz voranstellte: „Einseitige Überhöhung der Tradition bedeutet die Unfähigkeit, Neues zu schaffen.“ Kein vernünftiger Mensch dürfe auch nur mit dem Gedanken spielen, einen sofortigen Abbau der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen durchzuführen. Notwendig sei, noch viele Jahre wirkliche Planwirtschaft im Wohnungswesen zu treiben. Ein Stück großstädtisches Wohnungswesen wurde auf der Leinwand gezeigt, aber auch, wie in Großstädten es möglich ist, durch Zonierung und Normalisierung trotz höherer Bodenpreise billige und gesunde Wohnungen zu

schaffen. Es lasse sich eine bestimmte Wohnungskultur dem zur Miete Wohnenden nicht aufzwingen, aber den Mieterorganisationen erwache die Pflicht, hier tüchtige Pionierarbeit zu leisten. An der Aussprache, an der sich eine Anzahl Delegierte aus der Provinz beteiligten, wurden Fragen in kultureller wie finanzieller Hinsicht gestellt und in zufriedenstellender Weise beantwortet. — Am Sonntagvormittag wurde die Tagung fortgesetzt. Der Verbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Gumbel, erstattete ein instruktives Referat über die Mieterrechts-Gesetzgebung. Insbesondere aber skizzierte er die Rechtsprechung beim Mietvertragsamt und Mietshöfengericht unter Berücksichtigung der neuesten Entscheidungen des Kammergerichts. Herr Gumbel referierte über den technischen Aufbau der Ortsvereine unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungsneubaus durch die „Gemeinnützige Wohnungsfürsorge, G. m. b. H.“. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt; als Verbandsvorsitzender Rechtsanwalt Dr. Gumbel und als Revisoren wurden die Herren Telegrapheninspektor Dösch und Oberstadtssekretär Kudeis (Frankfurt a. M.) gewählt.

— **Mittelrheinischer Fabrikantenverein.** Unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Doderhoff fand am 18. März im Kasino „Hof zum Gutenberg“ in Mainz nachmittags 3½ Uhr eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung statt. Der Geschäftsführer, Herr Dr. h. c. Neesmann, berichtete zunächst über wichtige Vorgänge seit der letzten Versammlung. An erster Stelle erwähnte er die Programmrede des neuen Reichsfinanzministers, der eine erfreuliche Entlastung der Wirtschaft durch Steuer-Erleichterungen in Aussicht gestellt, leider aber sich über den notwendigen Abbau der öffentlichen Verwaltung nicht geäußert habe, so daß die Frage, wie der Ausgleich im Haushalt hergestellt werden soll, offenbleibe. Zu dem Entwurf über die Einführung des Registerspandrechts habe der Reichsverband eine ablehnende Stellung eingenommen, ebenso zu der gesetzlichen Regelung des sogenannten Zugabewesens. Dagegen habe er die Erhöhung des Mindestkapitals der G. m. b. H. von 5000 M. auf 20.000 M. befürwortet. Herr Dr. Schneider (Mannheim) sprach über die Elektrifizierung der Bahnstrecke Frankfurt-Basel. Die Versammlung nahm zu der Angelegenheit in folgender Erklärung Stellung: „Der Mittelrheinische Fabrikantenverein begrüßt es lebhaft, daß mit der Elektrifizierung großer Eisenbahnlinien in Deutschland begonnen werden soll und hält die Elektrifizierung der Strecke Basel-Frankfurt, die eine durchgehende elektrische Verbindung bis Châloz herstellen würde, in erster Linie für erstrebenswert.“ W. Zuki (Köln) sprach hierauf über Staat und Privatwirtschaft. An den Vortrag schloß sich eine angeregte Aussprache, als deren Ergebnis nachfolgende Erklärung einstimmig angenommen wurde: „Der Mittelrheinische Fabrikantenverein erblickt in der ohne jede Staatsnotwendigkeit erfolgenden ständig fortschreitenden Überführung erwerbswirtschaftlicher Unternehmungen in Besitz und Verwaltung des Reichs, der Länder und Gemeinden eine Quelle tiefgehender Beunruhigung und ernster Gefährdung der schwer um ihr Dasein ringenden gesamten Privatwirtschaft. In Verbindung mit der Überforderung der Steuer- und Sozialpolitik, der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen und auf dem Arbeitsmarkt, erscheint diese Entwicklung geeignet, zu einer allmählichen Umgestaltung unserer Wirtschaftsverfassung in staatssozialistischem Sinne zu führen. Das ist um so mehr abzuweisen, als die Mittel hierzu der Privatwirtschaft entzogen und weiterhin in den noch dazu durch Steuerbefreiungen bevorzugten öffentlichen Unternehmungen dazu benutzt werden, den privatwirtschaftlichen Unternehmungen empfindlichen Wettbewerb zu bereiten. Die privatwirtschaftliche Einseitigkeit, die man den staatlichen Unternehmungen zu geben pflegt, führt ferner dazu, daß deren gesamte Finanzwirtschaft der Kontrolle durch das Parlament mehr und mehr entzogen wird, obwohl an ihrem Charakter als einem Bestandteil der gesamten staatlichen Finanzwirtschaft nichts geändert wird. In Erwägung dieser Gesichtspunkte hält es der Mittelrheinische Fabrikantenverein für eine dringende Notwendigkeit, daß dieser auf die Dauer verberblichen Entwicklung Einhalt geboten wird und die öffentliche Hand sich wie früher darauf beschränkt, wirtschaftliche Unternehmungen lediglich insoweit zu betreiben, als Gründe des öffentlichen Interesses dies unbedingt erfordern.“

— **Neue Luftpostmarken** will die Reichspost in den nächsten Tagen ausgeben. Sie zeigen einen Adler, der von einer Felsenrippe zum Flug aufsteigt. In einer Handkante steht links „Deutsche“, rechts „Luftpost“, oben und unten der Wert, 5 Pf. grün, 10 Pf. rot, 20 Pf. blau, 50 Pf. orange, das Bild zu 1 M. rosa, 2 Pf. blau, 3 Pf. grün, die Umrandung schwarz. Der Wert ist in Großbuchstaben oben, Mark unten angegeben. Eine neue Luftpostkarte zu 15 Pf. ist violett. Die alten Marken mit der verabschiedenden Taube werden nach dem 31. März nicht mehr verkauft, können aber bis Ende Juni verwendet oder umgetauscht werden, nicht aber die ungültigen violetten Marken zu 50 Pf. von 1922.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund 10,55 M. und bringt aus England 20,25, sonst 20,9, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,95, sonst 4,17, 1 Goldpeso 3,74 und 3,58, 100 Franken nach Belgien und Luxemburg kosten 18,30, Frankreich 15,60, Schweiz 81,40, Lire 17,20, Peseten 16,60, Kronen nach Dänemark 112,30, Norwegen 93,80, Schweden 113,80, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 81,41, Holland 169,20, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Den 197, Lats 81,71, Litus 42,12, Schilling 59,62, 100 M. kosten in Belgien 530 Franken, Frankreich 675, Schweiz 123,80, 620 Lire, 172 Peseten, in Dänemark 929 Kronen, Norwegen 110, Schweden 90, Tschechoslowakei 825, in Estland 9500 M., Finnland 1000, 33,191 Den, 125 Lats.

— **Bermitt.** Am 18. d. M. hat sich die Ehefrau Meta Elisabeth Gehring, geb. Böller, geboren am 7. Februar 1897 zu Bierstadt, aus ihrer hiesigen Wohnung entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt. Sie wollte an demselben Tage mittags 1,28 Uhr den Zug nach Langenschwalbach benutzen, um dort beim in der Umgegend Schokolade und Bonbons zu verkaufen. Beschreibung: 1,68 Meter groß, schlank, blondes Haar, längliches Gesicht, blaue Augen, vollständige Zähne, am rechten Augensack hat sie eine Goldkronen. Kleidung: Beigefarbiges Jackettchen, kleinen, schwarzen Samit, schwarzen Pels, Spangenschuhe, helle Strümpfe. Sie führte eine Aktenmappe bei sich. Angaben über ihren Aufenthalt auf Zimmer 22 der Polizeiverwaltung erbeten.

— **Diebstahl.** Am 18. d. M. wurde in einem hiesigen Hotel ein kleines, silbernes Geldtäschchen entwendet. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen jugendlichen Arbeiter. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 16, entgegen.

— **Schutz der Tier- und Pflanzenwelt.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Erlass des preussischen Unterrichtsministers entnimmt, hat die staatliche Stelle für Naturschutzmalpflege in Preußen ein Flugblatt herausgegeben, in dem an die Jugend die Bitte gerichtet wird, bei Ausflügen usw. mit der Tier- und Pflanzenwelt schonend umzugehen. Die Flugblätter, die zur Verteilung an die Schüler geeignet sind, können von der Geschäftsstelle der staatlichen Stelle für Naturschutzmalpflege in Preußen, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7, bezogen werden.

— **Epieranto-Prüfung.** An den Prüfungen, welche die Prüfungskommission Wiesbaden des Epieranto-Instituts für das Deutsche Reich unter dem Vorsitz des Prüfungskommissars Kurt Schönrich abhielt, nahmen 13 Herren und Damen teil, und zwar 4 Herren aus Kreuznach, 3 Herren aus Mainz, 2 Herren aus Hattersheim, 1 Herr aus Eltville und 1 Dame und 2 Herren aus Wiesbaden. Alle Teilnehmer bestanden die Prüfung. Die Wiesbadener Teilnehmer waren folgende: Herr Magistratssekretär Paul Böhmke, Herr Lehrer Heinrich Dorn und Frä. Schulamtsbewerberin Agnes Hermine Hermes.

— **Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, G. V.,** hält seine ordentliche Jahresversammlung heute Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Einhorn“, Marktstr. 32, ab. Nach Erledigung der Tagesordnung gibt Herr Dr. Sommer Erläuterungen zu den Steuererklärungen.

— **Seimatkunde.** In der Donnerstag-Versammlung des Nassauischen Altertumsvereins spricht am 25. März, abends 6 Uhr, im Staatsarchiv (Mainzer Straße 80) Herr Staatsarchivdirektor Dr. Domarus über neuere Literatur zur nassauischen Geschichte und Herr Pfarrer Dr. theol. Schloffer gibt Mitteilungen aus nassauischen Familienpapieren (1750 bis 1812). Gäste willkommen.

— **Gesundheitspflege.** Auf die Frage: Wer atmet richtig, wer atmet falsch? will Dr. med. Douglas von hier in dem auf Veranlassung des hiesigen Kneisportvereins am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Saal des Museums am Bosenplatz stattfindenden Vortrag Antwort geben.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.**  
\* **Staatstheater.** Bedelinds Schwan, „Der Liebestrant“ wird am Freitag, den 26. März, zum ersten Male in Wiesbaden im „Kleinen Haus“ aufgeführt werden. Die Rolle des „Fürsten Rogoschan“ hat August Romber, die der „Gräfin Tokto“ Magda Garben, den „Frit Schwaigerling“ Herbert Brunar inne. Marga Kuhn spielt eine russische Fürstin, Vertha Gensmer ein russisches Kammerlädchen, Kurt Sellnid den Kammerdiener „Coelstin Leboest.“ Die Einstudierung der Tänze in dem Rittlingspiel „Beim Osterbafen“ hat liebenswürdigerweise Frau Paula Kuchanowska übernommen. Die Gefamileitung liegt in Händen der Dichterin, Frau Marianne Fuchs, geb. Fischer-Dud.

\* **Kurhaus.** Dr. Wolfram Waldschmidt wird morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses in seinem Vortrage über das Theater außer Szenen-Bildern der Berliner, Münchener, Dresdener und Frankfurter Bühnen auch einige vom hiesigen Staatstheater im Lichtbild zeigen.  
— Das 11. Jollus-Konzert findet am Montag kommender Woche im Kurhause statt und zwar gelangt das „Requiem“ für 4 Solostimmen, Chor und großes Orchester von Verdi zur Aufführung.

\* **Nassauischer Kunstverein und Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Der auf Mittwoch, 24. März, angelegte Vortrag von J. J. P. Dub aus Rotterdam über „Wohnung und Baufunktion“ mußte auf Donnerstag, 25. März, abends 8 Uhr, verschoben werden.

— **Musik- und Vortragsabende.**

— **Konzert.** Der Männergesangsverein „Hilfa“ gab am Sonntag im Kasino sein 2. Konzert. Es standen ausschließlich Chöre von volkstümlichen Liedweisen auf dem Programm. Unter Leitung des verdienten Dirigenten Herrn Hermann Stillerer wußte sich der Verein mit dieser Aufgabe, wie immer, durchaus sicher und gewandt abzufinden. Ein fleißiges und gewissenhaftes Studium in bezug auf geschmackvoll nuancierten Vortrag war überall bemerkbar. Die Bearbeitungen der betreffenden Volkslieder stammen von Othegraven, M. Neumann, Eilcher, Heinrichs usw. — lauter längst anerkannten Kapazitäten auf diesem Gebiet. Der „Hilfa“-Chor bewahrte die ernsten Weisen vor übertriebener Sentimentalität im Ausdruck und brachte die heiteren Weisen mit herablassender Frische zu Gehör. Für den allseitig gespendeten Beifall mußte der Dirigent wiederholten Hervorrufen Folge leisten. Kammermusik-Darbietungen haben zwar in diesen Chorkonzerten meist einen etwas schwachen Stand: die Herren Baum, Weiß, Kohl und Ringer fanden indes für ihren netten und wohlhabenden Vortrag eines Streichquartetts D-Dur Op. 64 von Haydn (später folgte noch das Allegro aus Beethovens D-Dur-Quartett Op. 18) freundwilliges Gehör. Herr Erik Kilian (vom Staatstheater), der über einen ziemlich umfangreichen, doch nicht zu rechter Konzertsituation gebenden Tenor verfügt, hatte sich mit „Siegmonds Liebestied“ aus der „Wallfäre“ und bekannten Liedern von Rich Strauß etwas allzu schwierige Aufgaben gestellt, die er auch inbaldig nicht ganz auszusprechen vermochte, und die auch selbst „gefeierten Tenoristen“ vorbeigelingen können. Möchte sich Herr Kilian durch den reichlich gespendeten Beifall zu weiteren Studien anregen lassen. Als Begleiter am Klavier waltete Herr J. Grobmann mit geübter Hand seines Amtes.

— **Konzert.** Eine Stunde nach dem Verschwinden der „Hilfa“ gab an der gleichen Stelle der Männergesangsverein „Concordia“ sein 3. Vereinskonzert, diesmal als „Vierteltafel“. Auch hier wurden daher meist volkstümliche Weisen zu Gehör gebracht. Die „Concordia“ hat bekanntlich von jeher das Gebiet des Volksliedes mit Vorliebe gepflegt: der Vortrag war wieder bis in die geringsten Einzelheiten durch den Dirigenten Herrn Dr. Tanner mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt, die Tongebung — wie wir es bei der „Concordia“ gewohnt sind — wohlklingend, rein, vornehm. Einige ausgeführtere Chorgesänge: das „Bundeslied“ von Mozart und dessen „Jus und Offiz-Chor“ aus der „Zauberflöte“ und ebenso ein englisches „Madrigal“ von Baerent — ragten in der Wiedergabe bedeutsam hervor. Unter den deutschen Volksliedern erschien „Der Jäger aus Kurpfalz“, besonders wirkungsvoll ausgeführt. Mit lebhaftem Beifall wurden aufgenommen: die Bearbeitung des „Schönen blauen Donau“ von J. Strauß und die beliebten Walzer „Am Wörther See“ von Kofsch. Letztere beiden Werke wurden mit Klavierbegleitung gesungen: Herr Kiesel als Klavierist war willkommen. Zwei Mitglieder der „Concordia“: die Herren Kiesel (Tenor) und Ren (Bariton) bewiesen in hübschen Liedervorträgen, welche stimmbegabte Einzelkräfte im Vereinschor tätig sind. Als Gesangsolisten war noch Frä. Hedel Franke angekündigt — doch leider verhindert. Herr Dr. Tanner wußte durch einen Klaviervortrag, Phantasie über bekannte Opernmotive usw., das zahlreiche verammelte Publikum voll auf zu entschädigen und wurde durch stürmischen Beifall bedankt.

— **Konzert.** Der „Wiesbadener Mandolin-Club Tannhäuser“ unter Führung des Herrn Kammermusikers A. Habn durfte am Sonntagabend im „Kleinen Saal“ des Kurhauses konzertieren. Es wurden von dem etwa 15 Mitgliedern des Clubs promit und präzis einstudierte Mandolin-Arrangements geboten, wie die Ouvertüre zur „Weißen Dame“ von Boildieu, eine „Freischütz“- und „Böhme“-Phantasie, die unermüdliche „Schöne blaue Donau“, oder auch „Volkslieder“ von Komzak usw. Die Klangwirkungen waren so apart, farbig und freundlich, daß die Zuhörer sich sehr wohl dabei zu fühlen schienen: Komzaks „Märchen“ mußte sogar Dalauo gequipt werden. Zwischen den Mandolinenvorträgen brachte eine Gesangsolistin,

— **Theater und Literatur.** Das Berliner Gericht hat den Streit um die Gagenkonvention entschieden. Die Konvention, soweit sie Höchsthöhen festsetzt, wurde für ungültig erklärt, da sie gegen den Geist der Reichsverfassung und gegen die guten Sitten verstoße. Der zweite Antrag der klagenden Prominenten, die vom Bühnenverein zur Prüfung der Gagen eingesetzte Kommission zu verbieten, wurde abgelehnt, da durch die Beweisannahme festgestellt worden sei, daß diese Kommission nur beratende und nicht entscheidende Funktionen besäße. Gegen dieses Urteil will der Bühnenverein Berufung einlegen.

— **Wissenschaft und Technik.** Die Pläne und Vorbereitungen für das aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Marburger Universität bewilligte Jubiläumskongress-Kunstinstitut sind so weit gefördert, daß mit den Erdarbeiten bereits begonnen werden konnte. Die feierliche Grundsteinlegung ist auf den 2. Mai d. J. angesetzt. In dem Gebäude sollen bekanntlich nicht nur die Marburger Kunstsammlungen, sondern auch die dazu gehörigen wissenschaftlichen Institute der Universität untergebracht werden. — Der Jubiläumskongress der deutschen Chirurgen, der in der Woche nach Ostern in Berlin stattfindet, wird durch eine besondere Feier eingeleitet werden, in welcher der Reichspräsident sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Den Vorsitz führt der bekannte Berliner Chirurg und ehemalige Direktor des Städtischen Krankenhauses am Urban, Geheimrat Prof. Dr. Körte, der seit dem Jahre 1899 ständiger Sekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie und seit 1920 ihr Ehrenmitglied ist. Von den ehemaligen Gründern der Gesellschaft leben nur noch zwei: der jetzt in Berlin wohnende Geheimrat Ernst Küster und Geheimrat Rattolich in Bonn. — Aus Mailand wird gemeldet, daß die neue italienische Akademie der von Napoleon ehemals geplanten Zentral-Universität entgegen soll. Die neue Akademie zerfällt in drei Sektionen, eine literarische, eine künstlerische und eine wissenschaftliche. Sie soll die Arbeit der schon bestehenden Akademien nicht stören. — Das Gericht in Reapel verurteilte ein Mitglied der Familie Rothschild sowie einen Neapel Heilseher wegen unerlaubter Ausübung einer antiken Benutzstatue nach Paris zu einer Strafe von insgesamt 870.000 Lire.



# Sonder-Angebot in Seide

**J. BACHARACH**  
4 Webergasse 4

Waschseide, gestreift und kariert . . . . . Meter **175** Mk.  
Panama-Seide, grobkörniges Taffel-Gewebe mandelgrün  
[raße, grau, gelb etc., waschbar . . . . . Meter **295** Mk.  
Marocain façonné in millieren und dunklen Farben,  
doppelte Breite . . . . . Meter 7,50, **580** Mk.

Bunt bedruckte  
**Lyoner Crêpe de chine** aparte Dessins **950** Mk.  
Meter 12.50.

Bunt bedruckte  
Chiffons und Georgettes dopp. Breite Meter von **450** Mk. an  
Einfarbige Crêpe de chine in allen Modelfarben,  
solide Qual. . Meter **580** Mk.

Gegen Motten . . . . . **Global**  
Für die Möbel . . . . . **Flüssig Furnio**  
Gegen Mäuse . . . . . **Sokial-Körner**  
Für den Fußboden **Mein Spezial-Lack**  
(Büffel-Beize usw.)  
Gegen Flöhe, Läuse, Wanzen usw.  
**Meine Spezialvertilgungsmittel**  
Für den **Mein Parkettwachs**  
Parkettboden (Qualitäts-Haus-Marke)  
Farben, Lacke, Pinsel usw. usw.  
**Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9**



**Adolf Harth**

Prima  
**Limburger Käse**

per **Pfund 66**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen



**Lüftung**  
**Büffel-Beize**  
**Ölbeize u. Wachsbeize**

ist die große Neuheit für die Frühjahrsputzerel.  
Wie jede Hausfrau heute nur noch lichteichte Stoffe  
kauft, so verwendet sie auch nur noch lichteichte  
Büffel-Beize. Weshalb? Weil die lichteichte Büffel-  
Beize mit lichteichten Farben herstellt ist, deshalb  
eine größere Farberbtheit besitzt als die seitherigen  
Fußbodenbeizen. Beim Neuauftrag stimmen daher  
alte und neue Farbe stets überein. Die lichteichte  
Büffel-Beize färbt außerdem die Böden viel wärmer  
und kräftiger als die anderen Boden-Beizen. Sie  
läßt sich dabei spielend leicht auftragen und  
glänzen, gibt einen parkettartigen Hochglanz und  
ist naß wischbar. Lassen deshalb auch Sie sich  
nichts anderes aufreden und achten Sie genau  
auf die Dose mit dem

**„Büffel im Sechseck“**

Zu haben in zwei Sorten: Wachsware u. Öl-Wachsware,  
beide lichteicht, beide naß wischbar, in allen  
Fachgeschäften. **F48**

Lager: H. Meckelke, Mainz, Mitternachtsreul 11.

**Schirmfabrik Renker**

32 Marktstraße 32

Eigenes Fabrikat. Reparaturen, Überziehen  
fachgemäß - schnell

**Birken- u. Eichen-Schlafzimmer**

Speisezimmer, schöne Modelle, zu günstigen  
Fabrikpreisen.

Möbelfabr. Soufflon, Fil. Kautenbacher Straße 8.

**Badhaus**  
**„Zwei Böde“**

Süßmergasse 12.

**Badzellen**

mit Chaiselongues,  
Boragel geeignet zur  
Einheilmische. **485**

**Blumenkästen**  
fertig an u. h- vorrät.  
Müller, Blücherstr. 12, 3.

**FRANZ IHLE**

Man beachte mein

**Sonderangebot**  
in  
**Schlaf-, Speise- und  
Herrenzimmern**

Beste Arbeit - Aparte Modelle  
Ausst. Bärenstr. 8  
Werkst. Mühlgasse  
7-9

**Zu verleihen:**

Hochzeits-, Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge  
**Schneidermeister Riegler**  
Langgasse 9, 1. Treppe

**Adolf Harth**

Feinste Delikatesse:  
**Büdfinge**

per **Pfund 26**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Aprikosen-Konfitüren 1.20**

2-Pfund-Eimer . . . . .

Stangenlimburger Pfd. 0.65  
Romadur-Käse . . Pfd. 0.65  
Edamer Käse 1. G Pfd. 0.90  
Bruch-Makkaroni 4 Pfd. 0.95  
Gemüsenudeln . . Pfd. 0.55  
Pflaumen getr. Pfd. 0.42, 0.48  
Kirschmarmelade  
1-Pfd.-Glas 0.55  
Reineclaudenmarmelade,  
1-Pfd.-Glas 0.55

Stachelbeermarmelade,  
1-Pfd.-Glas 0.55  
Zwetschen-Marmelade  
2-Pfd.-Eimer 0.75  
Zweifruktmarmelade,  
2 Pfd.-Eimer 0.95  
Pflaumen-Marmelade  
25-Pfd.-Eimer . . . 0.50  
Zwetschen-Konfitüre  
2-Pfd.-Eimer 0.95

**Billige Gemüse- u. Obstkonserven**

Spinat fein gewiegt . . . . . 2-Pfd.-Dose **0.55**  
Johannisbeer . . . . . 2-Pfd.-Dose **0.45**

Kaffee, gebr. Pfd. 2.40, 2.50,  
2.60, 3.10, 3.20  
Kaffee Hag, koffeinfrei P 2.00  
Kakao . Pfd. 0.85 0.95, 1.10  
Blooker Kakao Dose 0.60,  
1.25, 2.25, 4.20  
Tee, lose . Pfd. 5.50, 6.50  
Tee, Marke Tee-Maid,  
Pak 0.55, 0.65, 0.75  
Hafer-Kakao . . . Pak. 1.00  
Schokoladen-Puder Pak. 0.65  
Seefeldners Nahrungsmittel  
1. Säuglinge . . Pak. 0.75  
Nestle's Kindermilch D. 1.70  
Nestle's Kindermilch D. 0.65  
Eier-Nudeln 1-Pf.-Pak. 0.65  
Eier-Makkaroni 1-Pf.-P. 0.65  
Eier-Stifte 1-Pfd.-Pak. 0.65  
Eier-Fadennudeln  
1/2-Pfd.-Pak. 0.35  
Eier-Austern lose Pfd. 0.75  
Eier-Nud lose . . Pfd. 0.60  
Bandnud., lose Pfd. 0.33, 0.48  
Hafergrütze . . . Pak. 0.26

Mehl lose,  
Pfd. 0.25, 0.27, 0.29, 0.32  
Feinstes Auszug-Mehl  
5-Pf.-Sackch. 1.45, 1.55, 1.60  
Panier-Mehl . . . Pfd. 0.38  
Kandis weiß u. braun . . 0.55  
Kochzucker . . . Pfd. 0.32  
Grünkern ganz . . Pfd. 0.42  
Grünkern gemahlen Pfd. 0.44  
Haferflocken lose Pfd. 0.25  
Kartoffelmehl . . . Pfd. 0.28  
Kokosfett i. Tfln. . Pfd. 0.64  
Koko-Schmalz . . Pfd. 0.75  
Backöl . . . . . Ltr. 1.00  
Linsen . . . . . Pfd. 0.28  
Grüne Erbsen m. Schalen  
Pfd. 0.26  
Grüne Erbsen, ohne Schalen  
Pfd. 0.28  
Braune Bohnen . . Pfd. 0.30  
Pflaumen getr. . . Pfd. 0.43  
Weiße Bohnen . . . Pfd. 0.22  
Gelbe Erbs m. Sch Pfd. 0.25  
Gelbe Erbs. oh. Sch. Pfd. 0.35

Allerf. holl. Süßrahm-Butter ohne Salz . . . . . Pfd. 2.25  
Molkerei-Butter ohne Salz . . . . . Pfd. 2.00  
Amerikanisches Schmalz, rein . . . . . Pfd. 0.95  
Nuß-Schmalz . . . . . Pfd. 0.78  
Kokosfett in Tafeln . . . . . Pfd. 0.68  
Feinstes Rinderfett, lose . . . . . Pfd. 0.65  
Schweinekleinfleisch (Schnauzen, Ohren, Fäße) Pfd. 0.65  
Schweinepökelfleisch, geräuchert . . . . . Pfd. 0.85  
Gouda-Käse . . . . . Pfd. 0.75  
Hering in Gelee Bismarckhering, Brathering,  
Rollmops . . . . . 1-Ltr.-Dose 0.65  
Hering in Gelee . . . . . 2 Dosen 0.75

**LEONHARD AKTIEN-GEZ**  
**Mainz**

Tel. 951 u. 952 Tel. 951 u. 952.

Schriftliche od. telefonische Bestellungen werden durch unsere Autos frei Haus geliefert.

**Einladung Rußlands zur Abrüstungskonferenz.**

Genf, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an die Sowjetregierung mit dem Beschluß des Völkerbundesrates vom 18. März über die Vorbereitung der Tagung der Abrüstungskommission ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Moskauer Regierung auf die seiner Ansicht nach vollkommen zureichende Zusicherung des sowjetischen Bundesrates in dessen Schreiben vom 30. Dezember 1925 aufmerksam macht. Darin wird, wie es in dem Schreiben des Bundesrates an die Moskauer Regierung heißt, „den gegebenenfalls von der Sowjetregierung in die vorbereitende Abrüstungskommission zu entsendenden Delegierten diejenigen Erleichterungen und Immunität gewährt, wie sie den Vertretern anderer Staaten, Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes gewährt werden.“ Der Völkerbundsrat gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Sowjetregierung, deren aufrichtiger Wunsch soweit als möglich an der Erleichterung der Abrüstungsarbeiten, er mit Genugtuung verzeichnet hat, nicht darauf bestehen wird, daß Ausnahmemaßnahmen die keinem Mitgliede des Völkerbundes zugestanden werden könnten, zu ihren Gunsten hinsichtlich der Arbeiten der Abrüstungskommission getroffen werden.“ Er spricht also die Hoffnung aus, daß die Moskauer Regierung ihre Vertreter zu der Tagung der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz entsenden wird, deren erste Sitzung am 18. Mai 1926 in Genf stattfindet.

In einem zweiten Schreiben macht der Generalsekretär des Völkerbundes der Sowjetregierung Mitteilung von dem Beschluß des Rates, wonach jeder Teilnehmerstaat an der

Abrüstungskommission aufgeföhrt wird. Militär, Marine, und Luftschiffahrtsoberstände in die ständige Militärkommission des Völkerbundes zu entsenden und bittet um Mitteilung der Namen der Delegierten der Sowjetregierung.

Der Generalsekretär macht ferner darauf aufmerksam, daß der Rat auch beschlossen hat, in die gemischte Wirtschaftskommission, die als weiteres Organ der Abrüstungskommission fungieren soll, noch vier Industriepersonen zu entsenden, von denen die Sowjetregierung ebenfalls einen ernennen soll.

**Der Matteotti-Prozeß.**

Chieti, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Anklage, welche der Staatsanwalt dauerte vier Stunden, redete des Staatsanwalts geht dahin, daß nicht nur Dumin, sondern alle fünf Angeklagten des Mordes schuldig zu betrachten sind, der aber nicht mit Vorbedacht begangen worden sei, sondern erst infolge eines nachträglichen Entschlusses der Angeklagten, als Matteotti sich seiner Entführung widersetzte und Lärm schlug, so daß sie entbedt zu werden fürchteten und mit ihm in ein Handgemenge gerieten. Der Staatsanwalt schloß infolgedessen die von der Verteidigung verlangten mildernden Umstände einer Begünstigung des Todes Matteotti infolge seiner körperlichen Beschaffenheit aus. Der Angriff geg. Matteotti habe nicht dem freibereitlichen, sondern hauptsächlich dem regimfeindlichen aufwieglerischen Abgeordneten gegolten der den Faschisten weger seiner regen politischen Tätigkeit in der Kammer lästig war. Die gegen einen Abgeordneten begangene Tat falle daher erschwerend ins Gewicht. Die von den Geschworenen auszu-

sprechende Strafe werde durch die Amnestie um vier Jahre verkürzt werden. Die Geschworenen wurden ermahnt, nur ein mit der Gerechtigkeit zu vereinbarendes Urteil zu fällen. Die Schwere der Tat dürfe nicht übertrieben, aber auch keinen Rettungsversuchen Vorschub geleistet werden, was der Würde der Nation, besonders dem Auslande gegenüber nicht zuträglich wäre. Der Staatsanwalt schloß mit den Worten: Urteilt mit dem Geiste zu Ehren des Gesetzes, mit Gerechtigkeit zu Ehren der Gerechtigkeit, alles für die Ehre Italiens.

**Eine entschärfende Wendung in China.**

London, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach Berichten aus Peking hat die Lage in China eine entschärfende Wendung genommen. Tientsin ist in den Händen Lijschins und des Gouverneurs der Provinz Schantung. Die fremden Truppen beschützen die ausländischen Konzessionen. 2000 Chinesen haben im Eingeborenenviertel der Stadt geplündert und Nachzügler der flüchtenden Armee erschossen. Die Truppen Fengs sind in vollem Rückzug und räumen Peking. Man erwartet, wie die „Morning Post“ mitteilt, daß Feng erst wieder bei Kalgan neuen Widerstand leisten werde. Der Zusammenbruch der nationalen Armee sei durch das Eingreifen der Truppen der Provinz Schansi bewirkt worden, welche die Truppen Fengs im Rücken angriffen. Die Regierung in Peking habe die Lage in der Hand. Sie habe die Verhaftung weiterer Kommunistenführer angeordnet, und durch diese Vorgänge hätten Wupeifu und Tchangtschün die Oberhand erhalten, was von den englischen Zeitungen mit Befriedigung vermerkt wird, da hierdurch der Einfluß Sowjetrußlands in Peking vermindert worden ist.

**Strumpfhaus Schirg****Die neuen Pullover**

als Bluse getragen — warm und sehr elegant!



Feine reine Wolle ganz durchgemustert, (englische Art) alle Größen

11.50 14.75 16.00

Strumpfhaus

Schirg

Webergasse 1.

**Bevor Sie Ihren Einkauf in Möbeln tätigen, wie**

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen usw., auch Einzelmöbel, wie Stuhl, Tisch u. pol. Kleider, Kränze, Schreibtische, 2 u. 3 St. Bücherst. usw., auch nach Angaben in eigener Werkstatt, wenn man sich bei fachmännischer Bedienung, langjähr. Garantie an

Ant n Maurer, Schreiner

Dohheimer Straße 48, Ecke Bismarckring.

Auch Teilzahlung gestattet.

**Schulranzen**

prima Sattlerware.

Sattlerei Theod. Jung Grabenstr. 9.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Der werten Einwohnerschaft sowie allen Bekannten zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am 24. März, im Hause

**Bahnhofstr. 9**

ein Obst-, Südfrüchte u. Gemüsegeschäft eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht voll und ganz zufrieden zustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Carl Mohr.

*Warum soll man  
NESTOR Cigarettes  
verlangen?*



| DIE NEUEN SORTEN                  |        |
|-----------------------------------|--------|
| FLORINA                           | 5 1/2  |
| DARLING                           | 6 1/2  |
| EORD                              | 8 1/2  |
| KHEDIVE                           | 10 1/2 |
| QUEEN                             | 12 1/2 |
| RING                              | 15 1/2 |
| NESTOR GIANACLI'S<br>FRANKFURT AM |        |

**NESTOR GIANACLI'S**

Generalvertretung: Fürstchen & Overbeck, G. m. b. H., Wiesbaden, Mainzerstraße 30 Tel. 632.

F 4

**Geschäfts-Eröffnung.**

Der werten Einwohnerschaft sowie allen Bekannten zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am 24. März, im Hause

**Bahnhofstr. 9**

ein Obst-, Südfrüchte u. Gemüsegeschäft eröffne. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht voll und ganz zufrieden zustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll Carl Mohr.

**Zöpfe**

kauft man  
am billigsten  
bei

**Dette**

Miehelsberg 6.

**Auch unter der Lupe**

entdecken Sie keinerlei Risse und Sprünge im Leder, wenn Sie Ihre Schuhe mit Erdal behandeln. Erdal nährt das Leder und erhält es geschmeidig. Erdal verleiht Ihren Schuhen Schönheit und langes Leben. Verwenden Sie deshalb nur noch

**Erdal**

putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

F 6

**Stellen-Angebote****Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

**Zum Verkauf**  
eines gutgehenden tägl. Bedarfsartikels werden für den Regierungsbezirk Wiesbaden noch einige

**Damen und Herren**

gesucht. Offerten unter N. 547 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**

**Mädchen**  
können Kleider- u. Weißzeugnähen erlernen bei Anfertigung ihrer eig. Gard. Bleichstraße 13, 1 r

**Hauspersonal**

**Für kräft. Dame eine Pflegerin**  
auf sofort gesucht. Off. unter N. 552 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiges Mädchen**

sich selbstständig. Führ. ff. Haushalt, per sofort oder 1. April gesucht. Gutes Kochen u. Waschen Beding. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellung v. 8-10 oder 1-3 Uhr, Kaiser-Friedrich-Ring 47, 3. Hs. **Servierknechtin**  
mit guten Zeugnissen gesucht. Sonnenberger Straße 15.

**Gesucht**  
einfache zuverlässige tüchtige **Stütze**  
gefesten Alters, w. perfekt kocht, sowie den Haushalt gründlich versteht. Beste Zeugnisse Bedingung. Offerten u. N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen**  
vertrauenswürdig, erfährt und umsichtig, mit guten Empfehlungen, für unfl. Haushalt  
**sofort gesucht.**  
Vorstellung  
Bleichstraße 17.  
Braunes Fleck. Mädchen  
gel. C. Strud. Michaelsberg 15.  
Für kleinen Haushalt  
geordnetes zuverlässiges u. geübtes  
**Alleinmädchen**  
gesucht. Eintritt alsbald.  
Borst. vorm. Alexandras-  
straße 8, 1.  
Zimmernmädchen  
mit guten Zeugn. sucht  
Hotel Adler, Badhaus.  
Selbstständiges  
**Alleinmädchen**  
perfekt im Kochen, nach  
Bierich gesucht. Off. u.  
N. 552 an den Tagbl.-Verlag.  
**Fleisch. laub. Wäschefrau**  
für regelmäßig gesucht.  
Konditorei Herbel,  
Kirchgasse 78.  
**Männliche Personen**  
**Kaufmännisches Personal**  
Vertreter. Je ein Herr  
für Wiesb. u. Mainz r.  
nebst Ums. z. Besuch von  
Tafel- u. Kolonialw.-G.  
f. e. konfuzional. Artikel  
gef. Da etw. Lager in Fr.  
kommt, muß dieses in gl.  
w. Form sichergestellt w.  
A. H. Lebern. G. Siebe,  
Kochens. Kartäuserstr. 3a  
Wir suchen a. 1. April  
für Lebensmitt.-Landes-  
produkte ein gros und  
en detail  
1. Beihilf.  
1. Beihilf.  
1. Hauswirtsch.  
aus nur achtbarer Fam.  
Offerten unter N. 549  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Gewerbliches Personal**  
Tücht. Schneider  
für allerfeinste englische  
Macharbeit sucht  
Jean Etien,  
15 Michaelsberg 15.  
**Gesucht Damen-  
und Herren-Friseur**  
muss ein guter Barbier-  
schneider sein; 1 Friseur  
für ganzen oder halben  
Tag.  
Friseur Zimmermann,  
Oranienstraße 39.  
Küfer zur Ausschleife  
gesucht. Offerten unter  
N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Laufjunge**

sofort gesucht.  
Schützenhof-Apothek,  
Lanastraße 11.

**Tücht. unverl. Knecht**  
gesucht bei Verser. Feld-  
straße 23.

**Stellen-Gesuche****Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Deutsch-engl. Korrespondent, 1. Praxis (a. im Ausl.) beste Ref., sucht sofort Engagement. Bitte schreiben Sie an  
E. Neubaus-Rön,  
Otto-Friedrich-Straße 5, 2.

**Perf. Stenotypistin**  
jüngere, sucht Volten.  
Offerten unter N. 545  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**

Schneiderin, in all. Arb.  
bew., sucht Beschäftig. in  
und außer dem Hause.  
Bleichstraße 41. Hs. 3 r

**Männliche Personen****Kaufmännisches Personal**

**Junger Mann**  
gew. in Stenographie u.  
Schreibmalch. sucht Stell.  
auf Büro. Offerten unter  
N. 549 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal**

1 Herren-Friseur u. ein  
Subito-Frischneider, 23 J.,  
u. ausw. sucht bis 15. 4.  
in aut. Geschäft Stellung.  
Offerten unter N. 551 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Gärtner**  
i. Hausmeisterstelle gegen  
freie Wohnung. Off. unt.  
N. 545 Tagbl.-Verlag.

**Brau. anst. Mädchen**  
vom Lande, mit guten  
Zeugn. sucht Stellung als  
Hausmädchen. Off. unter  
N. 548 an den Tagbl.-Verlag.

**Hauspersonal**

**In Wiesbaden vorübergehend,  
Hotel Rose, weilende Familie** sucht  
für die Dauer ihres Aufenthalts ab  
1. April gebildetes Fräulein mit  
guten Empfehlungen als **Jungfer**  
für die Dame und zur **Gesellschaft**  
für 13 jährige Tochter. Offerten  
unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Kurzwaren-Großhandlung**

sucht noch einen  
**Reisenden**  
zum Besuche der Detailgeschäfte auf dem Lande.  
Offerten unter N. 550 an den Tagbl.-Verlag.

**Bermietungen**

**Läden u. Geschäftsräume**  
Oranienstraße 46 Büro  
mit Lagerkeller (Verf.  
tast) sol. zu verm. Näh.  
Bismarckstr. 18, B. 1.

**Ein Lagerraum**  
etwa 45 qm. sofort zu  
vermieten. Näheres bei  
Frau Beck, Verber-  
straße 35. Hs. 2.

**Lagerraum** zu vermieten  
Bismarckstraße 5.

**Die Räume des früheren**

**Postamt 2**  
in meinem Hause, Schützenhofstraße 3, Parterre, ca.  
200 Quadratmeter, sind  
**per sofort zu vermieten.**  
Näheres Oscar Herrmann, Dom-Hotel.

**2 Bureau-Räume**

Nähe Taunusstraße, am Kochbrunnen  
Zentralheizung, Fahrstuhl, event. möbliert,  
**per sofort zu vermieten.**  
Gei. Angebote u. N. 551 an den Tagbl.-Verlag.

**Laden**

ca. 40 qm, Schaufensterbreite 4 1/2 m, mit  
Nebenräumen, in allerbest. Verkehrslage,  
sum 1. Mai ca. zu vermieten. P.  
Näheres bei Eigent. E. Assenhop & Co.,  
G. m. b. H., Mainz, Rotherstraße 7.

**Büro-Räume**

In bester Lage helle, geräumige  
**Büro-Räume**  
5 Zimmer, 190 qm, für sofort oder später zu ver-  
mieten. Heizung, Wasserleitung vorhanden. Auch  
für Ärzte usw. sehr geeignet. Näheres unter N. 42  
an den Tagbl.-Verlag.

**Möbl. Wohnungen.**

Schön möbl. Zim., etwas  
Küchenb., zu verm. Kleine  
Bismarckstr. 1, 2 rechts.

Villa, ruhige Lage, aut.  
möbl. Wohnung,  
5 Zimmer und Küche,  
ganz oder geteilt  
zu vermieten. Frankfurt  
Straße 25.

**Möbl. Zimmer u. Mani.**  
Weidenstraße 93, 2. St.,  
schön möbl. Schlaf- und  
Wohnzim., mit großem  
Balkon zu vermieten.

**Möbl. Zimmer** zu verm.  
Adolfstraße 6, 1. St., gut  
möbl. 3. m. 1 u. 2 B.,  
voll. Verh. u. 80.- an.  
Alexandrasstr. 5, 1. Hs. m.  
Zim. m. Zentralb. zu verm.  
Bismarckstr. 28, 1. m. 3.  
Bismarckstr. 32, 3. mbl.  
Zim. an berufst. Herrn.  
Emser Straße 43, 1. Hs.,  
wird per 1. April möbl.  
Zimmer frei für be-  
rufst. Herrn od. Dame.  
Rheinstraße 88, 1. Hs. m.  
möbl. Zimmer zu verm.

**Rheinstraße 109, 3. groß.**  
möbl. Zim. in 9. Hause  
an Dame abgegeben.  
Zimmermannstr. 9, B. r.,  
möbl. Zimmer zu verm.  
**Möbl. Mani.-Zimmer** an  
berufst. Dame a. verm.  
Adelheidsstraße 52, 2.  
Bornehm. möbl. Wohn-  
u. Schlafzimmer an be-  
rufst. sol. Herrn  
zum 1. 4. zu vermieten  
Adelheidsstraße 57, 1.

**Gut möbl. Zimmer** bei  
aut. Familie zu verm.  
Adelheidsstraße 50, 2.  
Sch. gr. Zim. leer zu verm.  
Adolfstr. 3, 5. 1. u. 5/6.

**Gut m. Mani. Südsim.**  
freie Aussicht, 1. 4. a. v.  
An der Ringstraße 9, 2.  
1-2 aut. möbl. Zim. zu  
verm. Adolfsstraße 1, 1.

**Sch. gut möbl. Zim. a. v.**  
Doktorstr. 61, 1. r.  
Ein möbl. Zimmer, ein  
auch zwei Betten, mit  
Kochgel. zu vermieten  
Eitelstr. 8, Hs. r.

**Gut möbl. Zimmer** an  
aut. berufst. Herrn zu  
verm. Goldstraße 17, 2.

**Gut möbl. Zimmer** mit  
elektr. Licht zu verm.  
Verderstraße 12, Hochp.  
Näh. im Bäderladen.

**Möbl. sonniges Zimmer**  
zu vermieten. Kaiser-  
Friedrich-Ring 44, 1.

**Möbl. Mani. u. Kochgel.**  
Kaiser-Friedrich-Ring 44, 1.

**Schön möbl. separates**  
Zimmer zu vermieten  
Kapellenstraße 33, 3.

**Schönes aut. möbliertes**  
Zimmer, Sonnenlicht,  
billig zu vermieten  
Kaiserhofstr. 5, 3 r

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.

**Möbl. Zim. mit Balkon,**  
Sonnenlicht, zu verm.  
Reberstraße 1, 2.

**Sauberes einfach möbl.**  
Zimmer billig zu ver-  
mieten. Näheres, Rothbrunnen  
Straße 32, Hs. 1 r.

**Gut möbl. Wohn- und**  
Schlafzimmer, event. m.  
Kochgel. sofort zu verm.  
Zentralb., ev. Kochgel.,  
a. 1. 4. a. v. Balant,  
Kloppstraße 2, 1. 10-4.



# Thalia-Theater

Ab morgen Mittwoch der neue Spielplan:

Der Film der eleganten Welt!

## Ein Lebenskünstler

Nach dem Drama von

Richard Voß

(dem Autor von „Zwei Menschen“)

Allererste Besetzung:

Friedrich Kayssler, Olaf Fjord,  
Paul Bildt, Erna Morena,  
Frieda Richard, Grete Mosheim



Der neue Pola-Negri-Film:

## Cleo, das Mädchen der Straße

Ein Lebensbild in 6 Akten.

Regie: Dimitri Buchowetzki.

In der Hauptrolle:

## Pola Negri

Ein sozialer Spielfilm aus der Lebewelt!

Anfang 4. letzte Abendvorstellung 8 1/4 Uhr.

Und nach dem Theater?

## Im Salamander!

bei Robert Blum

3 Spiegelgasse 3

## Kammer-Lichtspiele

Taunusstraße, Telefon 140

Der deutsche Ufa-Film:

## Der Walzer v. Strauss



Wien, Wien nur du allein ....  
An der schönen blauen Donau ....  
Das Schicksal ein heimgekehrt. Kriegsgefangenen.

Erstklassiges Beiprogramm!

Großes Künstler-Orchester!

Direktion: Eb. Weegmann.

Anfang 4, 6 1/4 und 8 1/4 Uhr

Die Schauburg  
der ersten Qualitätsfilme!

## Restaurant Glück

(„Zum kleinen Reichstag“)

Hermannstr. 1 Treffpunkt der Sänger

Mittwoch, den 24. März 1926, abends 8 Uhr:

## Unterhaltungs-Abend.

Rheinische Lieder und Stimmung.

Am Klavier: Willy Heuß.

Es ladet freundlichst ein

Michael Glück.

## UNION-THEATER

47 Rheinstraße 47

Die kleine Lichtspielbühne der großen Filme.

Ueber dem grauen Morgen, auf finsternen Mauern des Gefängnisses liegt dumpfe Stille des Todes. In kalten Zuchthausgängen tickt beißend die Uhr, der Mörder letzte Minuten? In gemeinsamer Zelle hören dem Tode Verschiedene Beten des Priesters. Entsetzliches Schluchzen des Jungen, der zum Tode geschleppt wird, unterbricht grauenvolles Schweigen.

## Der elektrische Stuhl

(Unschuldig zum Tode verurteilt)

mit Mary Carr, die unvergeßliche Mutter-Darstellerin.

1 1/2 Stunden in atemloser Spannung. — Die unerhörteste Sensation. Ein Großfilm für die Abschaffung der Todesstrafe. — Ein Problemfilm nie gesehener Art. — Tötet nicht mehr. — Der Höhepunkt der Dramatik. — In ungewöhnlich packenden Bildern ein furchtbares Dokument der Gewalt. — Verblüffende darstellerische Leistungen. — Darf nur der Indizienbeweis zu einem Todesurteil führen? — Justizmord, eine immer wiederkehrende Erscheinung.

Erst-Aufführung vom 20.—27. März 1926.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Alexander Rivoli's Künstler-Kapelle illustriert!

Sämtliche Freikarten aufgehoben.



Zieler Preise

Größtes Spezialhaus  
feiner

Haararbeiten

und

Haarfärben

Kästner & Jacobi

Tel. 5959.

## Favorit

Schnitte  
Albums

Zwanglose  
Orientierung!

Gerstel & Israel  
Modenhäuser

Langgasse 19.

Sonntag, den 27. März 1926, abends 8 Uhr in der

„Loge Plato“, Friedrichstr. 33, Wiesbaden

Vortrag des Herrn Reinhold Gerling:

Warum verblühen viele Frauen so früh

Aus dem Inhalt: Das Geheimnis der Schönheit / Der Reiz des ewig-Weiblichen / Schönheit als Hilfsmittel im Berufsleben / Die Sargnägel der Jugendblüte / Wahre und falsche Schönheitspflege / Gesicht- und Hautpflege / Haarzustand und Haarpflege / Die Anmut der Formen / Beilegung von Schönheitsfehlern jeder Art / Alt werden und jung bleiben.

Nach dem Vortrag Beantwortung schriftlicher Fragen.

Nur Damen haben Zutritt. Karten sind zum Preise von 1,— RM. einschl. Steuer im Vorverkauf zu haben bei den Firmen: Born & Schottenfels, Kaiser Friedrichpl. 3 u. Korsettgeschäft Minna Schoenholtz, Gr. Burgstr. 12, außerdem, soweit die beschränkte Anzahl reicht, an der Abendkasse.

Steuer- und Büroarbeiten  
Haus- u. Vermögens-Verwaltungen  
übernimmt Fachmann

bei niedriger Tage. Offerten unter W. 550 an den Taab. Verlag.

## Vernickelte Klischee- Abgüsse

fertigt in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Diese Woche

## Reste Herren- Stoffe

für Herren- und  
Knaben-Anzüge,  
Kostüme

enorm  
billig!!

## Gebrüder Stern

Neugasse 13

Ecke Ellenbogengasse.

## Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 24. März.

12. Vorstellung Stammtische

Don Cesar.

Operette in 3 Akten.

Musik von Rudolf Dellinger.

In Szene gesetzt u. v. Herrmann.

Musikal. Leitung: Dr. Zanner.

Der König: H. Ruppinger

Don Fernando: Winkler

Don Amos: H. Schorn

Donna Urcia: Maria Ruhn

Don Cesar: Erich Lange

Buena: Carl

Sando: Erich Geh

Juan: Fritz Seligmann

Waldo: Margarethe Köhl

Joia: Erna Zimmer

Manuel: Ida Hau

Frederigo: Fritz Rogen

Laurencia: Fritz Rogen

Eugenio: Fritz Rogen

Maritana: Gertrude de Jong

Marina: Fritz Rogen

1. Walde: Paul Hoffmann

2. Walde: Fritz Rogen

Alta, die Waise: H. Jüngling

Ein Soldat: Heinrich Breuß

1. und 2. spielen in Madrid.

1. spielt auf einem Schloß in der Nähe von Madrid.

3. Akt: „Spanischer Walzer“.

Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anf. 7.30, Ende etwa 10.15 Uhr.

ANES AUS.

Mittwoch, 24. März.

12. Vorstellung Stammtische

Der fröhliche Weinberg.

Kultspiel in den Akten von

Carl Zuckmayer.

In Szene gesetzt von Dr. Hans

Buxbaum.

Jean Baptiste Gaudeloch

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner

Wagner



## Die Polizei-Ausstellung.

Der Herbst dieses Jahres wird das Messe- und Ausstellungswesen der Stadt Berlin um ein wesentliches und neuartiges Glied bereichern. Das preussische Ministerium des Innern veranlaßt in Gemeinschaft mit dem Berliner Messeamt die „Große Deutsche Polizei-Ausstellung Berlin 1926“, die besonders bemerkenswert ist, nicht nur, weil wohl zum erstenmal in Deutschland die Polizei als Ausstellungsgegenstand und Selbstaussteller auf den Plan tritt, sondern auch, weil es die erste internationale Ausstellung sein wird, die nach dem Krieg in Berlin stattfindet.

In den nunmehr beinahe zwei Jahren, in denen in Berlin der Messegedanke, den früher nur das Handelskammermitglied Oskar Heimann mit unermüdlicher Zähigkeit vertreten hat, unter der Initiative des Direktors des neu gegründeten Messeamts, Dr. Adolf Schild, in die Tat umgesetzt worden ist, hat sich Berlin immer deutlicher als Platz für Hochzeiten entwickelt. Während die allgemeinen Messen im Reich zusammengebrochen oder wenigstens zu einer minimalen Bedeutung herabgesunken sind, hat sich in Berlin die gesunde Grundlage für die Spezialisierung von Messen und Ausstellungen klar erwiesen. Immerhin bedeutet es einen gewaltigen Schritt auch in dieser Entwicklung vorwärts, wenn nun einmal die Polizei als Aussteller sich in das Messewesen der Reichshauptstadt eingliedert. Bei einem Presse-Empfang im Landtag, bei dem Aufschluß über die Vorgeschichte und den gegenwärtigen Stand der Arbeiten für die Polizei-Ausstellung gegeben wurde, konnte Minister Severing mit Recht darauf hinweisen, daß die Tatsache dieser Ausstellung allein ein klarer Ausdruck für die Wandlung sei, die sich in der Stellung der Polizei im heutigen Staat gegenüber der Auffassung im früheren Obrigkeitstaat vollzogen habe. Früher hat die Polizei gern ihre Arbeit im Dunkeln abspielen lassen, und die Kenntnis des Polizeiwesens war so eine Art Geheimwissenschaft. Heute legt die Polizei im Gegenteil Wert darauf, auch die Volksgenossen offen über ihre Arbeit zu unterrichten und sie wissen zu lassen, unter welchen Bedingungen, auch unter welchen Schwierigkeiten sie sich vollzieht. Severing betonte, daß die Erfüllung der großen Aufgaben, die der Polizei zufallen, bei der ziffermäßigen Beschränkung überhaupt nur durchzuführen sei, wenn Publikum und Polizei sich als eine Einheit

fühlten. Demgemäß soll die Ausstellung dazu helfen, das Vertrauensverhältnis zwischen Publikum und Polizei zu schaffen und zu vertiefen. Severing schloß seine Ausführungen sehr glücklich damit, daß er dem populär gewordenen Wort eines früheren Polizeipräsidenten: „Ich warne Neugierige!“ die Aufforderung des modernen Polizeiministers entgegengesetzte: „Bitte, treten Sie näher!“

Regierungsrat v. Treskow aus dem preussischen Ministerium des Innern, der als Ausstellungskommissar tätig ist, gab einen Bericht über die Gliederung der Ausstellung. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der Gedanke schon seit Anfang 1925 erwoogen wurde. Nachdem dann im Herbst des vorigen Jahres die Ausstellung beschlossen worden ist, hat man die Verbindung mit dem Ausland aufgenommen, und heute schon steht die Teilnahme einer Reihe ausländischer Polizeiverwaltungen fest. Die Ausstellung wird alle drei Messehallen in Berlin in Anspruch nehmen und einen vollkommenen Überblick über die gesamte Arbeit der Polizei geben. Es fehlt weder das Polizei-Museum mit dem geschichtlichen Teil der Ausstellung, noch die Kriminal-Abteilung, noch die Verkehrs-Polizei, der Polizei-Sport und auch eine Gruppe „Polizei und Presse“ wird zu finden sein. Einzelne Polizeibehörden haben besonders interessante Schaustücke angemeldet. So die bayerischen Polizeibehörden die Originalkleider und die Urkunden Kaiser Maxims. Es werden die neuesten Errungenschaften von Wissenschaft und Technik und ihre Anwendung auf allen Gebieten der Polizei vorgeführt werden, ein Modell eines Bergwerks soll die polizeilichen Sicherheitsvorschriften im Bergbau erkennen lassen. Man erwartet im ganzen von dieser Ausstellung eine Einführung des Publikums in das Verständnis für den gesamten Komplex der Arbeit der Polizei und damit natürlich letzten Endes eine wichtige innenpolitische Wirkung.

Der starke Besuch des Einführungsabends, an dem eine Reihe von Reichs- und Staatsministern, die Polizeipräsidenten von Berlin und vielen deutschen Großstädten, zahlreiche Botshafter, Gesandte und Geschäftsträger ausländischer Staaten und andere führende Persönlichkeiten des politischen und Wirtschaftslebens teilnahmen, ließ erkennen, wie reges Interesse diese in ihrer Art bisher wohl einzigartige Ausstellung finden dürfte. Die Erwartungen für Aufbau und Verlauf der Veranstaltung, die auf die Tage vom 25. September bis 10. Oktober festgesetzt ist, sind zweifellos außerordentlich hoch gespannt.

Erich Köhler.

## Neues aus aller Welt.

Ein Familiendrama. In Lue (Erzgebirge) hat am Samstag die Ehefrau eines Bauarbeiters ihr 4-jähriges Kind getötet und sich dann selbst vom Zuge überfahren lassen. Der Grund zu der Tat ist in zerrütteten Familiendhältnissen zu suchen.

Leichenfund im Riesengebirge. Auf einem hochgelegenen Felsen in der Sattelschlucht bei Hirschberg wurden die Leichen eines Paares gefunden, die mit Stricken aneinander gefesselt waren. In der Hand des Mannes war noch der abgeschossene Revolver. Unzweifelhaft hat der Mann zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen. Wie festgestellt wurde, ist der Tote der 25-jährige Lagerhalter Willy Richter aus Breslau und die Tote die 23 Jahre alte Arbeiterin Margarethe Schniale aus Breslau. Die Tat ist schon vor 14 Tagen begangen worden, aber die Stelle war so entlegen, daß die Leichen nur zufällig durch herumkletternde Knaben gefunden worden sind.

Zu dem geplanten amerikanischen Polarflug. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Fairbanks in Alaska einen mißglückten Flug des Hauptmanns Wilkins, der wahrscheinlich zu einem neuen Aufbruch des Polarfluges zwingen wird. Das kleine einmotorige Vollerflugzeug ist während des ersten Probefluges ernstlich beschädigt worden, indem in etwa 35 Meter Höhe plötzlich der Motor versagte und das Flugzeug abstürzte. Dabei wurde das Rädergestell zertrümmert. Hauptmann Wilkins und Leutnant Gillson blieben unverletzt. Der Bau eines neuen Rädergestells bedeutet für die Expedition eine beträchtliche Verschiebung.

Eine Niederlage der „Trodenen“ in Amerika. Aus New York wird berichtet: Unter der Leitung von mehreren hundert amerikanischen Blättern in einem Teile der Vereinigten Staaten war eine Abstimmung über die Zweckmäßigkeit einer Milderung oder Aufhebung des Alkoholverbotes veranstaltet worden. Nach dem vorläufigen Ergebnis sind 3/4 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen 1/5 sich zugunsten einer Änderung des Alkoholverbotes ausgesprochen haben. Sämtliche Städte mit über 100 000 Einwohnern haben mit großer Mehrheit gegen die Prohibition gestimmt. Die einzigen Städte in denen die „Trodenen“ eine Mehrheit erzielten, sind Kansas und Nord- und Südkarolina.

# Zuban-Torwart-58

— Das zu dieser Zigarette verwendete Papier ist besonders dünn, sowie mit Wasserzeichen versehen und harmonisch zu der gewählten Mischung abgestimmt. Die uns bis heute schon zuteil gewordene Anerkennung seitens der Raucherwelt läßt erkennen, daß die „Torwart“ in ihrer Preislage weit überragt.

## DRESDNER BANK

Der  
Geschäftsbericht für das Jahr 1925,  
der in der am Sonnabend, den  
**10. April d. Js. mittags 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr**  
in Dresden, Johann-Str. 3 stattfindenden  
**dreißigsten**  
**ordentlichen Generalversammlung**  
zur Vorlage gelangt,  
**ist erschienen**  
und kann von den Aktionären bei allen Niederlassungen  
in Empfang genommen werden.

F303



Nun spiegeln sich sogar  
die Möbel  
und der einfache Tannen-  
boden sieht aus wie glän-  
zende Parkett. Das macht die Loba-Beize!  
Auch ein Boden, der bisher allen Scheuer-  
versuchen heimtückisch widerstand, macht  
Freude, sobald man ihn mit Loba-Beize  
behandelt hat. Er glänzt und funkelt wie  
ein Sonnenboden, braucht fast gar keine  
Arbeit, trocknet nicht ab, und ist tatsächlich  
nicht wischbar. Dabei ist Loba-Beize billiger  
als andere Beizen, denn sie gibt doppelt  
so viel. Sie entfernt sich also, auf der  
Dose mit dem grünen Strahlen  
und dem Raben zu bezeichnen, das  
allein ist.

Zu haben in allen besten  
einschlägigen Geschäften.

## Gartentees

eingetroffen. 360  
Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden  
G. u. S. 1

## Schlank

wird jede Dame im  
Institut für Gynäkologie  
Wiesbaden, 60. 2.  
Sprachl. 11-12 u. 2-4  
Blind. Korbfl. bitt. um  
Auftr. im ausbess. und  
neuf. v. Korb. u. Stuhl.  
Postk. z. F. Rothgerber  
Adelheidstr. 91.

# Auto-Zubehör Motorrad-Zubehör

Am Mittwoch, den 24. März 1926:

## Eröffnung

meiner

# Kleinverkaufsstelle

== Kirchgasse 11. ==

Durchgehend geöffnet. — Tel. 2699.

Aufmerksame fachmännische Bedienung! Billige Preise!

Reichhaltiges Lager in sämtlichen **Auto- u. Motorrad-Zubehörteilen**:  
Fahrtrichtungsanzeiger Index und andere, elektrische  
und Handhupen, Signallinge, Stoßstangen, Federschut-  
gamaschen, Lederhauben, Mützen, Autobrillen, Schein-  
werfer, Sucher, Lichtanlagen usw., alle Bosch-Erzeugnisse.

## Wilhelm Lorent, Autozubehör- Großhandlung

Automobile, Motorräder, fahrscheinfreie Motor-Transportwagen „Blitz“

WIESBADEN

Tel. 1420, 5522.

Büro- u. Lagerräume: Adelheidstr. 50.

F 5

## Meine Preise für elegante und solide Schuhwaren

für Kinder, Damen und Herren  
Kundschaft überlasse Wegen Raumangel in meinem Fenster ist es mir unmöglich, sämt-  
liche Artikel auszustellen, deshalb bitte ich um Besichtigung meines Riesenslagers im 1. Stock.

## sind deshalb so billig,

Schuhhaus Drachmann,

weil ich Gelegenheit habe, gegen  
Kasse enorm billig einzukaufen  
u. diesen gesamten Vorteil meiner  
Kundschaft zu Gunsten zu machen.  
Neugasse 22, Part. u. 1. St.  
Bekannt für gute und billige Ware.